

ten in Dortmund.
sonntag auf den Platz
stabs von 1898 durch
in Weisbaden und Lippe
Biligung auf. Obwohl
erich Koch-Wilner und
ten, sah man doch
ten feigte der gewandte
S. Güter (S. d. h.) vor
während sich bei den
e n e l s (S. d. h.) die
entfalten in die Sieger-
typen lierte sich das
H. Wilner, während
genheit von Barf-

ng Preis.

te das heimliche Gelnit
Brillanten des Tages
en mit einem Gelnit
en (S. d. h.) Preis: 60
/11, 12, 13; (S. d. h.)
total vor Gelnit und
14, 15; (S. d. h.) 50.

enen"

iens, hat eine neue
n in Strenge". Sie
reits größtes Miß-
dem U.S.A.-Preis-
vor, er habe beson-
n, deren Aufgabe —
sonareffektivität —
— darin besteht
schichten zu erzählen,
zum Verkauf von
zu veranlassen".
ederer Taktikfeilen-
von sich einer
at sie ihn zur An-
va liegt ins Loch,
atürlich, bei denen
nen kleinen Land-
wenn er sich bietet,
genartige Verwen-
„Kriegsdiener" ist
und der Preis-
Dementi" von sich
Näheren seien nicht
feien sie aus der
euzes entnehmen,
in Widerspruch ist.
ebatte nur fest-
leben", für die
a geheiß hat, nicht
meist uns zu sehr
ch seinen aller-
P. A. S. Quilant.

Verleger: Dr. Reinhard
— Anzeigenleiter: Alfred
Preisliste Nr. 31 gültig.

rtigung

uli 1942 einschli.

der Anzeige vom
6. Juli angegeben)

bleibt unser
Geschäft mit
polizeilicher
Genehmigung
geschlossen

ik-Niemeyer
Ruf 3411

te letzte drei

Der Himmel auf
Rühmann, Hans
Lizzi Holzschuh,
Sandrock in den
Musik zu diesem
Spiel schenkt sich
als Spielleiter hat
infallenen und drol-
Gestalt gegeben.
s Films heißen:
f Erden bis Du",
mal in Lindenau",
an auf der Welt
„Wenn's einmal
niederkommen". Für
assen! Spielzeiten:
5 und 7.30 Uhr.

Montag 2.15, 4.35,
öffnung 2.00 Uhr)
Auführungen des
uscha" mit Hilde
reuer. — Morgen
e Erstaufführung:
ls schöne „Erbin
in dem gleich-
ermania-Film. —
: Paul Klinger,
pp Rist, Gustav
ari, Leo Fokert,
Der Film, der in
der Landschaft
von Franz Seitz

kwede zeigt
leilm: „Der ver-
mit Willi Markus,
f Eichenheim, Oskar
aus lustige Film
de finden. Seine
von derart schla-
daß man aus
en kann. Jugend-
Zutritt. Anfangs-
15, 7.30 Uhr.

kwede. Nur
ag die Tonfilm-
„Königin der
Höhen, Paul Hör-
ri, Rudolf Platte,
ankvoller Sänger-
einmal so recht
lüt sein wollen.
Zutritt. Anfang
tag 7.30 Uhr.

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen. Der Sonntag. Stimme der Dichtung. Welt im Jupiterlicht. Junge Front. Arbeiter und Nation. Sängerbeilage. Landwirtschaft und Gartenbau. Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64



BIELEFELDER TAGEBLATT

Bielefeld, Dienstag, 7. Juli 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 156 / Ausgabe A

USA. plant Militärdiktatur für Europa

Schulen für „künftige Militärgouverneure" bereits errichtet

Lissabon, 7. Juli.

Eigene Meldung.

Es ist nicht der Wunschtraum eines amerikanischen „Vollblutideologen", sondern der bereits amtlich festgelegte Plan der Regierung der USA, nach Abschluß des „Siegreichen" Krieges eine amerikanische Militärdiktatur über Europa zu errichten. New Yorker Zeitungen haben diesen Plan der Öffentlichkeit unterbreitet und gleichzeitig mitgeteilt, daß das Kriegsdepartement bereits Schulen errichtet, auf denen die „künftigen Militärgouverneure für Europa" ausgebildet werden sollen.

Diese Ausbildung besteht erstens in der Kunst des Regierens, zweitens in der Vermittlung wenigstens einer geographischen Kenntnis der zu verwaltenden Länder und drittens im Studium des „amerikanischen Jahrhunderts". Die Zeitungen konnten auch über die Einzelheiten Mitteilung machen, da aus Anlaß der Eröffnung des „ersten Schulungslagers für künftige Militärgouverneure an der Virginia-Universität Andeutungen gemacht wurden. Danach unterscheiden die USA. künftig zwischen „direkten und indirekten Feindländern in Europa". Direkte Feindländer sind solche, mit denen die USA. im Kriege lagen, indirekte dagegen solche, die entweder die Gegner moralisch unterstützen oder von diesem befehligt gehalten worden sind. Für beide Teile sieht der amerikanische Plan eine militärische Besetzung durch Truppen der USA. vor. Beide Teile erhalten auch ihre amerikanischen Gouverneure. Der Unterschied in der Besetzung liegt darin, daß in den Staaten direkter Gegner die Gouverneure die Militärverwaltung über Leben und Tod ihrer Untertanen haben und „regieren" können, wie es ihnen gefällt. Die Besetzungstruppen stehen ihr dabei zur Verfügung. In Ländern der sogenannten indirekten Gegner dagegen sollen die Militärgouverneure Hand in Hand mit den zivilen einheimischen Stellen arbeiten und die Besetzungstruppe soll dabei „der Bevölkerung beratend zur Seite stehen." (Nur — es wird nicht dazu kommen!)

Vorzeitige Sorgen in USA.

Nachkriegsillusionen des Gallup-Institut.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. 7. Die USA.-Nation beschäftigt sich nach wie vor gern mit Nachkriegsplänen. Offenbar glaubt man dadurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den verlorenen Schlachten

ablenken zu können. Wieder einmal hat das als agitatorischer Wegbereiter Roosevelt betrichtete Gallup-Institut eine Umfrage angestellt, deren Ergebnis angeblich ist, daß die Mehrheit der USA.-Bevölkerung eine neue Art von Genfer Pakt, aber unter USA.-Führung als einzigen Weg zur Erhaltung des Weltfriedens betrachte.

Haben wir nicht etwas Ähnliches schon einmal gehört? Union-New-Bewegung, anglo-amerikanisches Weltreich, Atlantik-Charta oder ein „Völkerbund" unter amerikanischer Führung. Es ist immer derselbe Gedanke in neuer Aufmachung. Bemerkenswert ist nur, daß Roosevelt der Bevölkerung dieser Nachkriegsillusionen ständig vorgaukeln muß, um die Kriegslust anzufachen.

USA.-General dämpft Illusionen

„Das einzige, was wir nicht verloren haben, ist der Dünkel."

Madrid, 6. 7. Die Rüstungsindustriellen von Michigan veranfaßten zu Ehren des Chefs der amerikanischen Militärinspektion, General

Sommerwell, ein großes Festessen. In einer Ansprache forderte Sommerwell dabei die Fabrikanten auf, von einer „glänzenden Produktion" nicht mehr zu reden, so lange sie nicht in der Lage seien, das USA.-Heer mit allem notwendigen Material zu versorgen. „Wir haben, so schloß Sommerwell seine einsichtsvolle Rede, viele Dinge in der Welt verloren; das einzige, was wir nicht verloren haben, ist der Dünkel."

Aufforderungen an Sischiankaischek

DNB. Tokio, 6. 7. Wie chinesische Kaufleute in Burma und Java haben auch 600.000 chinesische Kaufleute in Indochina ein Telegramm anläßlich des 5. Jahrestages des China-Konfliktes an Sischiankaischek geschickt und ihm geraten, zur Rettung Chinas die Beziehungen zu den anglo-amerikanischen Staaten abzubrechen. Auch 800.000 chinesische Kaufleute auf Java forderten in einem Telegramm sofort jede Verbindung mit den Amerikanern und Engländern abzubrechen und ein „China den Chinesen" zu errichten.

USA. fordern englische Schiffe

Das „interamerikanische Schutzsystem" stößt auf Schwierigkeiten

Eigene Meldung.

Lissabon, 7. 7. Die Krise der USA.-Schiffahrt muß sehr viel größer sein, als Washington zuzugeben wagt. Nach nunmehr amtlichen Mitteilungen hat die englische Flotte Kreuzer, Korvetten und Zerstörer in die amerikanischen Gewässer schicken müssen, die dort an Stelle der USA.-Kriegsmarine die Schiffahrt schützen sollen.

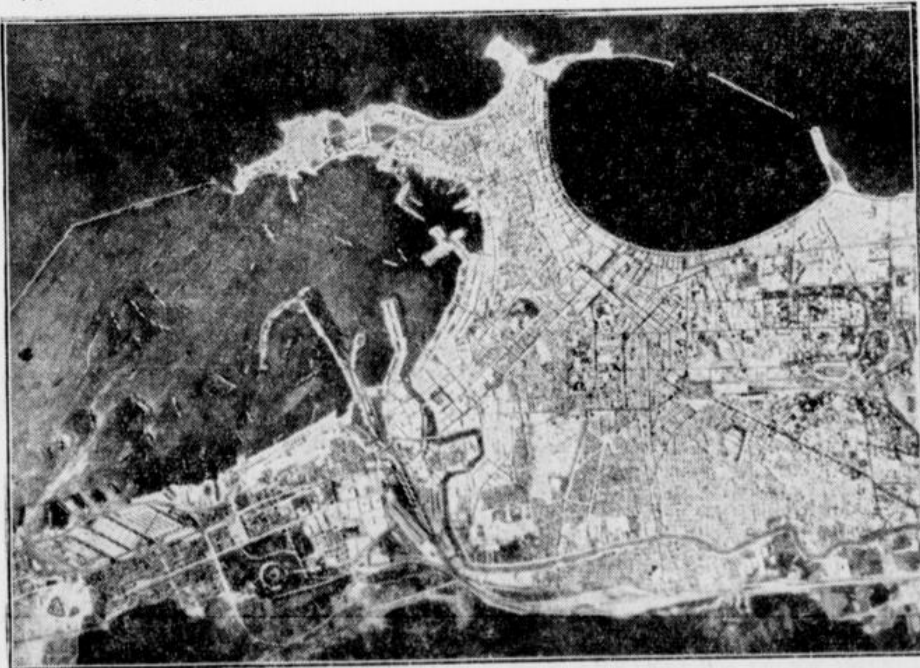
Dieser Hilferuf Washingtons traf in einem Augenblick in London ein, in dem Produktionsminister Lüttelton eine Untersuchung des englischen Schiffbaues anordnete; denn es heißt in der „Daily Mail", „die englische Flotte könne das bisherige Geleitzschiffsystem nicht mehr aufrechterhalten, weil das über ihre Kräfte gebe. Während also die Engländer selbst ihre U-Boote-Mwehr ändern müssen, weil das Geleitzschiffsystem alten Stils die Leistungsfähigkeit ihrer Flotte übersteigt, müssen sie obendrein noch wichtige Einheiten an die USA. abgeben, deren Flotte allein nicht ausreicht, die eigene Schiffahrt zu schützen. Das geplante „interamerikanische Schutzsystem" soll nach einer Mitteilung der brasilianischen

Zeitung „Anote" bis nach Montevideo reichen. Urquian habe diesen Hafen jetzt den alliierten Kriegsschiffen geöffnet. Abkommen zwischen den USA. und den überamerikanischen Staaten zur Errichtung eines gemeinsamen Schiffschutzkontrollsystems sollten nach dem gleichen Blatt vor dem Abschluß stehen.

Argentinien und Chile beteiligen sich aber nicht daran und haben es abgelehnt, ihre Schiffe im Geleitzsystem fahren zu lassen. Die Hauptschwierigkeit besteht immer noch in der Frage, wer den Schutz übernehmen soll, den die USA. verlangen, da die überamerikanischen Staaten dafür ihre eigene Kriegsmarine nicht zur Verfügung stellen. Das Verlangen soll aber auf Widerstand gestoßen sein bei den Ländern, die zwar die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen haben, aber bisher nicht wünschten, daß sich daraus ein offener Kriegszustand entwickele.

Die Lähmung des amerikanischen Küstenverkehrs

Madrid, 6. 7. Die ständigen Schiffsversenkungen in den amerikanischen Gewässern haben zu einer derartigen Lähmung des Küstenverkehrs geführt, daß sich in den Atlantikhäfen der USA. die Exportgüter häufen, ohne daß die Möglichkeit ihres Abtransports — vor allem nach den südamerikanischen Ländern — gegeben ist. Um den dadurch geschaffenen Mißständen zu begegnen, haben sich jetzt das Staatsdepartement, das Blockadeamt, die Schiffabfertigungsverwaltung und das Amt für Rüstungstransporte zu einer gemeinsamen Ankündigung genötigt, daß größere Güterfrachten nur mit offizieller Genehmigung nach den USA.-Häfen gebracht werden dürfen. Offenbar rechnet man also in amtlichen Washingtoner Kreisen nicht damit, in absehbarer Zeit der U-Boote Herr zu werden.



Die ägyptische Hafenstadt Alexandria.

Zufahrt von der westlichen Seite, die eine der wichtigsten Handelsplätze des Mittelmeeres ist. Der gewaltige westliche Außenhafen ist einer der bedeutendsten englischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer.

„Die Ostfront — ein Vulkan"

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nach einem Schweigen von fast einer Woche bringen nun auch die englischen Zeitungen endlich den Beginn der deutschen Offensive an der mittleren und südlichen Ostfront ihren Lesern zur Kenntnis, und zwar deshalb, weil selbst aus Moskau wenig erfreuliche Nachrichten vorliegen. Mit recht dunklen und sorgenvollen Ausblicken ergeben sich diese Berichte in Hilferufen an die Adresse Londons und Washingtons. Schon in der Nacht zum Montag sah sich das Neutbüro zu der Mitteilung veranlaßt: „In zuständigen Londoner Kreisen erklärt man, daß der deutsche Angriff zwischen Kurst und Charlow entschiedene Fortschritte macht, obwohl man nicht weiß, in welchem Ausmaß."

Die Aufregung der Briten über die Schwierigkeiten der Bolschewisten, die nach wie vor als Hauptfeindland Englands bezeichnet werden, hat inzwischen beträchtlich zugenommen. Am Montag schrieb die „Daily Mail", daß „ernste Meldungen" aus der Sowjetunion vorlägen. Dieser Zeitung und anderen englischen Blättern erschienen die Nachrichten aus Moskau so bedenklich, daß sie plötzlich über die Kämpfe und die deutschen Angriffserfolge im Osten in demselben Umfang und an derselben hervorragenden Stelle berichteten, wie über die seit Tagen im Mittelpunkt des britischen Interesses stehenden Kampfhandlungen in Ägypten. Die Lage Timoschokos sei, so heißt es mit einem Male in London, ähnlich schwierig wie die Nachrichten in Nordafrika, den man jetzt in Kairo von General Wavell betreiben und beraten läßt. „Die ganze Ostfront von Leningrad bis Koflow ist ein schmelzender Vulkan, der jetzt jederzeit mit größter Heftigkeit ausbrechen kann", meldet Neuter aus Moskau und verzögert nur hinzuzufügen, daß der Ort, wo dieser Vulkan ausbrechen wird, lediglich von der deutschen und verbündeten Wehrmacht bestimmt werden wird.

Die deutsche Angriffskraft, vor allem die die hervorragende Qualität der deutschen Panzerwagen, Artillerie und Flugzeuge hat in London zweifellos sehr überrascht. Die Tatsache, daß die deutschen Truppen den Don bereits an mehreren Stellen übergriffen und Brückenköpfe gebildet sowie die Sowjets weithin des Don in einen Kessel zusammengeedrängt haben, hat die Londoner Schreibstiltstrategen sogar ihre sonst so eifrig benutzte Theorie von der „Hebermacht des weiten Raumes im Osten" vergessen lassen und zum ersten Male zu der Warnung an Moskau bestimmt, „nicht dauernd nur in Klüffeln den Erfolg zu suchen". Wie die Amerikaner nach den britischen Niederlagen in Nordafrika in Zukunft die Engländer kontrollieren und ihnen von USA.-Generalen die Kriegsführung vorschreiben möchten, so sehen die Briten in den letzten deutschen Offensivversuchen im Osten einen Grund, ihre Ratschläge für Stalin bereits in die Form geänderter Zurechtweisungen zu kleiden. Die Sorge um das Schicksal des nach der Sowjetunion gesandten Kriegsmaterials bringt die Londoner Propaganda allmählich auch um die Ausdrücke der Höflichkeit im Verkehr mit dem Bundesgenossen.

Stalin selbst gibt die „etwas schwierige Lage", in die er in den letzten Tagen gebracht worden ist, auch zu. Um abzulenken, läßt er seine Nation aber so wenig wie möglich an Einzelheiten über die Entwicklung der Kampfhandlungen im mittleren und südlichen Frontabschnitt mitteilen, dafür um so mehr neue Lügen über Zerstörung — 860 Mann, die der Gefallenen 11.385 Moskauer Nachrichtenbericht dreißig, auf sowjetischer Seite betrage die Zahl der Vermissten bei Zerstörung 860 Mann, die der Gefallenen 11.385 und die der Verwundeten 21.099. Mit solchen läßlichen Verbrechungen, die soeben erst wieder der Bericht des japanischen Militärattachés in Moskau über die Stärke der Festung Sewastopol ins rechte Licht gerückt hat, und deren Sattlosigkeit auch die neue Deutsche Wochenschau beweisen wird, wollen die Moskauer Propagandabanden natürlich nichts anderes als weitere Kreditfähigkeit vorantreiben und Engländer und Amerikaner zu neuen Materialsendungen, vor allem von den so beehrten Handfeuerwaffen und von Munition, bestimmen. Die letzten Schiffsverluste im Nordmeer indes sind für die englische und amerikanische Öffentlichkeit eine böse Enttäuschung und eine Warnung zugleich. Immer weitere Kreise in England verlangen von der Regierung Aufklärung über den Umfang der Schiffsverluste. In der Schiffabfertigungsdebatte, die in dieser Woche im Unterhaus stattfinden wird, dürfte nicht zuletzt die katastrophale Einbuße, die Englands und Amerikas Schiffsraum auf dem Wege nach Murmansk immer wieder und wieder erfährt, Gegenstand „mancherlei unerfreulicher Anfragen" (Neuter) werden.

Hafenbuchboote gegen britische Bomber.

Berlin, 6. 7. Eine Hafenbuchflotte der Kriegsmarine hat zum zweiten Male in kurzer Zeit beim Einflug britischer Flugzeuge in das norddeutsche Küstengebiet einen „Doppelabschuß" erzielt. Die Boote der Flotte brachten von drei einfliegenden Kampfmaschinen zwei zum Absturz. Drei englische Flieger wurden getötet und gefangen genommen. Mit diesem zweiten Erfolg erzielte sie ihren 20. Flugzeugabschuß.

Bilder von der Eroberung von
Gwastopol. — Sinnlose Zer-
störungen der Sowjets.

Das Ausräumen der unterirdischen Befestigungen blieb im wesentlichen den Pionieren und Infanteristen überlassen. Verschiedentlich sprengten die Volkshewissen durch Fernzündungen ganze Höhlensysteme in die Luft, wenn sie glaubten, daß die deutschen Angreifer nahe genug herangekommen waren. Bei einer solchen Sprengung fanden etwa eintaufend Rotarmisten und etwa dreitaufend Zivilisten den Tod. Bei einem anderen Höhlensystem wurden durch eine Sprengung sämtliche Eingänge verschüttet. Die Eingeschlossenen verjuchten daraufhin, von innen her mit Artillerie gegen die herabgeschützten Felsbrocken zu schießen, um sich frei zu machen. Nach Auslagen von Gefangenen waren in diesem Dunster außer Gehäusen, Panzerabwehrkanonen und Granatwerfern etwa achthundert Sowjetisoldaten und etwa fünftausend Zivilisten, Frauen und Kinder eingeschlossen. Daraufhin wurden gefangene Volkshewissen angeleitet, um den Eingang wieder frei zu machen. Ein Teil der Eingeschlossenen konnte im letzten Augenblick noch befreit werden. Ebenso wie die Volkshewissen solche Stellungen, die gegen den Ansturm der Angriffsgruppen nicht mehr zu halten waren, sprengten, haben sie auch in der Endzeit alles, was Artillerie und Sturzpflanzflugzeuge noch nicht vernichtet hatten, zerstört.

Lebhafte Artillerietätigkeit an der
ägyptischen Front.

Stefani veröffentlicht folgenden Zusatz zum italienischen Wehrmachtbericht vom Montag: Das Torpedoschiffzeug, das ein Dampfer mittlerer Grösse im östlichen Mittelmeer am 4. Juli versenkte (Wehrmachtberichte vom Sonntag und Montag) wurde von Oberleutnant Enrico Miranda und Feldwebel Giuseppe Verana geseuert.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters.

In S

hundertjährskämpfen | der jüngsten d
der Ritterkreuz- | dem Gebiet d

Lissabon. Im Kristall-Palast in Porto in Portugal erfolgte die feierliche Eröffnung einer großen deutschen technischen Ausstellung. Sämtliche Gäste gaben in Worten höchster Anerkennung ihre **Bemunderung** für die gezeigten Leistungen

Wieder kommunistische Partei in Indien zugelassen

Gott und die Sowjetunion.

Inferno unter Tragflächen

DNB, . . . im Düten, 6. Juli (PK)

Das war der Zeitpunkt, in dem die Führung
schlägigartig auf jenes Bahndreieck angelegt, das
des Sowjets nunmehr zum ersten Mal in seinem
bestimmungsmäßig befahren wollten; das Ge-
sah am Abend folgendermaßen aus: 12 Gleis-
schienen, zwei zerstörte Lokomotiven, zwei
beschädigte Lokomotiven, vier Güterzüge be-

Amerikanische Erwägungen zur Behebung der Schifffahrtskrise

Kürze

der jüngsten deutschen Technik hauptsächlich auf dem Gebiet der Werkstoffe Ausdruck.

Berlin. Die U.S.A.-Schiffahrtsbehörde muß erneut die Tätigkeit deutscher U-Boote in U.S.A.-bestätigen. So wurde ein U.S.A.-Handelschiff mittlerer Tonnage an der Nordküste Südamerikas und ein Schiff kleinerer Tonnage unter der Flagge Panamas im Golf von Mexiko versenkt.

Zur Frage der Reparatur-Rückstellungen im Hausbesitz

Zo kam es zu den sachlichen Zeilen im Wehr-
nachbericht: Im mittleren Abschnitt der Zei-
ten nur örtliche Kampfhandlungen, die eben-
falls, weil unsere Kampfverbände in Tages-
schritt die Aufmarschbasis der Feindes für ein
Angriffsunternehmen zerklüften, so daß es nur
schwer erst zu Auseinandersetzungen besonderer Art
kam. Die deutsche Luftwaffe zeigte an diesen für
die Poltschewien verhältnissvollsten Tag, daß sie
auch in der Verteidigung hervorragende kämpfe-
liche Leistungen vollbringt.

werden und später entsprechend höhere Aufwendungen an Material und Kosten verursachen. einer rudimentären Verfrachtung des aufgestellten Reparaturbedarfs nach dem Kriege würde zudem auch aus preispolitischen Gründen mit Lenkungsmaßnahmen vorgebeugt werden müssen. Es wird daher vorausgesetzt sein, ob die Anlegung, die Aufenden sogenannten Kleinreparaturen völlig aus dem Nachkriegszwang herauszulassen und sich nur auf die Großreparaturen zu beschränken, die Zwangsregeln entscheidend verändern würde. Allein die Abgrenzung zwischen beiden Begriffen würde neue, nach landschaftlichen und baulichen Gegebenheiten schwankende Grundzüge aufweisen.

ird dem Grundsatz der freiwilligen Rückstellung
n der Vorzug vor gesetzlicher Verpflichtung ge-
ben, und zwar im Sinne
der steuerbegünstigten Rücklagen.

Die Höhe der Begünstigung müsse sich, um Mißbräuchen vorzubeugen, allerdings nach der Miete und dem Durchschnitt der früheren Zustandshaltungsanforderungen richten. Innerhalb dieses Spielraumes solle es dann dem Hausbesitzer überlassen bleiben, je nach dem baulichen Zustand und den Eigenarten seines Hauses das Ausmaß der Zuschläge zu bestimmen. Zu belegen wäre dann allerdings noch, ob die Hausbesitzer tatsächlich in dem erforderlichen Umfange von dieser freiwilligen Zuschlag Gebraucht machen würden, oder ob nicht doch von außen her ein zusätzlicher Druck oder ein Zwang angewandt werden müßte, um etwa fehlenden Eifer zu stärken.

Leistungen einer einzigen Staffel.

Berlin, 6. Eine Wetter-Erkundungsstaffel
vrie dieser Tage ihren 1000. Einsatz durch. Die
Staffel hat seit Kriegsbeginn durch ihre bei jeder
Unternehmung gesammelten Erkundungen an allen
Theatralplätzen der militärischen Führung nicht
ein grundlegendes Erkenntniss über die zu er-
werbenden Verhältnisse verschafft, sondern
über hinaus auch wichtige Meldungen über
Bewegungen, Truppenansammlungen und
Verstellungen von Panzerkampfwagen und
Luftfahrzeugkolonnen gegeben. Auf solchen
Meldungen, die selbst bei schlechtestem Wetter durch-
geführt wurden, haben die fliegenden Besatzungen
annähernd mit den eingeleiteten Meteorologen
den kämpferischen Mut und besonderes flie-
gendes Können bewiesen. Sehr oft werden die
Erkundungsstaffeln von den feindlichen
Luftkräften angegriffen. Die Zahl der bestandenen
Kämpfe ist groß. Hierbei schon die Staffel
in feindliche Flugzeuge mit Sicherheit ab. Die
Sicherheitsbedeutung und der kämpferische Einsatz
erwähnten Wetter-Erkundungsstaffel fand
ihre sichtbare Anerkennung durch verschiedene
Auszeichnungen.

DNB. . . .

dem Ritterlicht
fremd war, ha
auch noch mit
einem ebenso
Frauen, Kind
eigenen Volkes
Wir sahen

tessereien Sewe
 voll von Bilde
 form hängt ne
 Leichen, der sich
 zerbrochener S
 Dreiflang verb
 Lange Rei
 einander, auf i
 halber

Es sind die verwundeter, gelegene Säle verschütteter und Die verlierten haben in der künfte von vielen, Flüchtlings und einen

Unter der
sammelstelle der
die drei einz
Ein Sanitäts
Auf die Auffo
sie mit zerichl
uns heran.

Der Gew
feldweibel Alex
pol, 38 Jahre
feldweibel. Sch
mit 68 Verwun
Stollen ware
Frauen a
zwischen dem
hierher gebr
mußten sie m
sich, die meiste
boden. Es wa

Nur Zeit hat
als einziges
Alexander
stoppelbärtigen
wohl vom R
er ist im Erz
schwarzer Ha
Stirn.

Er sagt: alle Offiziere brauchbaren A Seftellerei li Vor seinem sonderen Abte von Verwundt bevölkerung. C Erplosionen fabrik. Sie da sich schlafen. Schredliche: C polter von Ne ein herzerreißend Geschrei von Geschrei haben in Stellung a



Während
wärtigen

Dürkoppwer
unserer Gesel
versammlung a
Gesellschaft B

ordnung: 1. V
und Verlust-R
über die Kap
6 600 000.— RM
4. Beschlußfass

rates. 5. Besondere
derlich geworden
Satzung. 6. V
Zur Ausübung
Hauptversamm
bis auf weiteres

bis spätestens
bei den nach
Beendigung der
Bielefeld, Deut-
feld, Dresdner
Die Hinterlegung

Die Hinterlegung
papiersammelbe-
zustellende Be-
dem Tage nach
einzureichen.
gegeben, wenn

gegeben, wenn
bei anderen B
Sperrdepot gel
'Aktiengesellsch

Aktiengesellschaft

abesehen — in
flüssig zu bezeich-
eine Rolle spielen
stößen aus den
ebend ausfallen.
im weitestlichen

bedingtesten Re-
und liquide

die Industrie be-
über Rückstellun-
auf den Haus-
wäre das sicher
gibt sich aus der
runa des Haus-
energetische Lösung
hin noch so for-
der Industrie.
es zweckmäßiger
durch Schaffung
bakterien und aus-
anlassen oder ob
den arderer und
lassen.
er" (Nr. 25/26)
nur auf, ohne
kommen. Wenn
aufgetauchte Ge-
süßwasser zu
stellungen

wirkt worden
nennanten Nach-
eden, sondern
manchen Haus-
wirtschaftlichen
sich leicht
fehlte Luna stün-
in Erwägung
Nach der einen
r einen an sich
Mietentnahmen
oder Bezirks-
nach dem Kriege
Darlehen nach
werden könnten.
innehmen. Haus-
innen (nach den
enen) Prozent-
für Instandhal-
für (was
würde) ihn auf
für den ge-
ommen werden

ebst der „Bau-
ne Prämie für
würde, die aus
Instandhal-
nach gegenüber
achtliche Ueber-
ausbehalten sich
lung von der
n freiheit fäh-
nach Maßgabe
e noch vorhan-
e auszunutzen,
d auch die an-
er Zeit größer
here Aufgaben
verursachen.
wurde zudem
mit Ventungs-
sen. Es wird
Anregung, die
aturen völlig
zulassen und
uren zu be-
scheidend ver-
zung zwischen
andachtlichen
stende Grund-

U unvermeid-
wirtschaftlich
in Rückstellun-
pflichtung ge-
agen.

ich, um Miß-
der Miete
Instandhal-
halb dieses
behalten über-
Instand und
Ausmaß der
n wäre dann
er tatächlich
e von dieser
hen würden,
n zusätzlicher
erden müßte,

affel.
ndunasaffel
h durch. Die
hre bei jeder
n an allen
ührung nicht
die zu er-
iffi, sondern
ungen über
unen und
vagen und
uf solchen
etter durch-
Beibehalten
Reiterologen
nderses flie-
werden die
feindlichen
behaltenen
die Stäffel
heit ab. Die
Einflaß fand
verchiedene

Bolschewistische Bestien

Bestialisches Verbrechen an Frauen und Kindern — Der Schlußakt
bolschewistischer Verteidigung vor Sewastopol

DNB. ... 4. Juli. (PR.) Der Bolschewist, dem Mitleidlichkeit vor dem Feind schon immer fremd war, hat seinen Abgang aus Sewastopol auch noch mit einem bestialischen Verbrechen, mit einem ebenso sinnlosen wie teuflischen Mord an Frauen, Kindern und Verwundeten seines eigenen Volkes begangen.

Wir kommen eben aus den großen Zeltlagern Sewastopols. Unsere Augen sind noch voll von Bildern des Grauens, in unserer Uniform hängt noch ein Geruch von Brand und Leichen, der sich mit dem Windstuss aus Tausenden zerbrochener Zeltklappen zu einem infernalischen Dreifach vermischt.

Langsamen Schrittes gehen wir neben- einander, auf ihnen liegen

halbverweste, schwarzbraune Menschenbündel.

Es sind die Ueberreste sowjetischer Schwer- verwundeter. Hier war ein Lazarett. Andere, tiefer gelegene Säle sind erfüllt von Häufen erstickter, verschütteter und verbrannter Kinder und Frauen. Die vertierten Kreaturen des Bolschewismus haben in der Nacht zum 1. Juli diese Notunter- künfte von vielen Hunderten von Frauen, Kin- dern, Flüchtlingen aus Sewastopol ohne War- nung sinnlos in die Luft gesprengt.

Unter den Gefangenen der Gefangenen- sammelstelle der Division hoden

die drei einzigen Ueberlebenden des Lazarets. Ein Sanitätsfeldwundarzt und zwei Verwundete. Auf die Aufforderung des Dolmetschers kriechen sie mit zerklüfteten und geprellten Gliedern zu uns heran.

Der Geweckteste von ihnen, der Sanitäts- feldwundarzt Alexander S., Soldat aus Marin- pol, 38 Jahre alt, berichtet: „Ich bin Sanitäts- feldwundarzt. Ich hatte das Lazarett im 10. Stollen mit 68 Verwundeten zu betreuen. In den anderen Stollen waren noch 2000 Kinder und Frauen aus Sewastopol. Sie waren zwischen dem 20. und 25. Mai auf Lastkraftwagen hierher gebracht worden. Ihren Mundvorrat mußten sie mitbringen, einige hatten Betten bei sich, die meisten schliefen auf dem blauen Stein- boden. Es war

Mangel an Brot und Wasser.

Nur Zeit hatten wir aenu, zum Waschen und als einziges Getränk, auch für die Kinder.“

Alexander S. hat blutunterlaufene Augen im stoppelbärtigen, ausgezehnten Gesicht; das kommt wohl vom Rauch und Qualm der Sprengung, er ist im Erzählen nicht bestia, nur eifrig. Sein schwarzer Haarschopf schlägt ihm dauernd in die Stirn.

Er sagt: Am Tag vor der Sprengung haben alle Offiziere die Stollen mit den letzten noch brauchbaren Fahrzeugen verlassen. Gegenüber der Zeltlagerung liegt noch ein dreistöckiger Bunker. Vor seinem Abzug befahl der „Major der be- sonderen Abteilung“ die Räumung des Lazarets von Verwundeten, nicht aber von der Zivil- bevölkerung. S. sagt: Am Abend erfolgte die Explosionen in der eigentlichen Champagner- fabrik. Sie dauerten sich nicht viel dabei und leiten sich schlafen. Um 3 Uhr morgens geschah das Schreckliche: Ein „ohrenbetäubender“ Knack, Ge- polter von Felsstrümmern und Steinen und ein herzzerreißendes, tausendstimmiges Jammern. Geschrei von Frauen und Kindern (von diesem Geschrei haben auch die am Nordteil der Schlucht in Stellung gelegenen Soldaten entsetzt berichtet).

Gelber, erstickender Qualm habe die hohen Fels- stollen erfüllt, die Eingänge seien verschüttet ge- wesen. Eine von Panik ergriffene, schreiende, topflose Masse Mensch habe sich tiefer in den Fels hineingedrückt. Auch in den tiefer ge- legenen Stollen seien Brände ausgebrochen. Er sei ebenfalls von Steintrümmern getroffen ge- wesen und ohnmächtig zusammengebrochen. Am Morgen seien dann schon die Deutschen da- gewesen, hätten die Eingänge freigemacht und die Ueberlebenden herausgeholt. Die beiden Ver- wundeten befragten und ergänzen diesen er- schütternden Bericht.

Wir denken mit Grauen an die Leichen und vielleicht auch noch lebendige Begebenheiten in den Zeltlagern von Sewastopol, deren furchtbare Anklage gegen die bolschewistischen Bestien vor den Augen der anständigen Welt jenes letzten Mordes von Achtung beraubt, die angesichts einer unerhört zähen und bis zum letzten erbitterten Verteidigung hätten aufkommen können. Aber hier kämpften nicht Menschen, sondern Teufel.

Wer könnte sie achten? Als wir den so merk- würdigen leidenschaftlichen Erzähler fraaen ließen, ob er denn nicht empört sei, über das, was ihnen da angetan worden sei, gab er eine für das an- Leiden gewohnte Volk bezeichnende Antwort: „Ich bin empört, nicht weil das Soldaten und Ver- wundeten getötet ist, sondern Kindern und Frauen.“

Kriegsbericht Dr. A. Haas.

Das Meer der tausend Geheimnisse

Woher hat das Schwarze Meer seine Farbe? — Taifunwirbel werden zum Schrecken der Schifffahrt

Man spricht von der blauen Adria oder grünen Nordsee, womit man die Färbung dieser Gewässer kennzeichnen will. Ebenso ist die Bezeichnung „Schwarzes Meer“ nicht etwa will- kürlich gewählt. Die dunkle, unheimliche Färbung dieses Meeres, die niemals einen hel- leren Unterton zeigt, hat ihm seinen Namen ge- geben. Es hat einen geringeren Salzgehalt als das Mittelmeer, der nur 1,7—1,9 v. H. beträgt. Während letzteres bei geringem Zufluß eine sehr starke Verminderung durch Verdunstung des Wassers erleidet, empfängt das Schwarze Meer wie die Ozeane aus den einmündenden Strömen eine viel bedeutendere Menge süßen Wassers und ist dabei durch seine nordöstliche Lage einer viel geringeren Verdunstung ausgesetzt.

Die Tiefe des Schwarzen Meeres

beträgt an der Nordostküste nur 70—110 Meter, steigt im Ostteil bedeutend an und erreicht dann zwischen der Krim und Kleinasien 2638 Meter. Schon 1890/91 zeigte sich bei seiner Erforschung, daß sein Wasser von 150 Meter an einen Gehalt von Schwefelwasserstoff befißt und daß in 400 Meter Tiefe so viel von diesem Gase vorhanden ist, daß jedes organische Leben unmöglich wird. Diese furchtbare Erscheinung wurde später ein- deutig geklärt. Das Schwarze Meer besteht aus drei voneinander isolierten Wasser- schichten, die neben dem teilweise aus über- flutetem, furchtbaren Uferland bestehenden Grund für seine dunkle Färbung verantwort- lich zu machen sind. Die oberste Schicht, die kaum mehr als 10—15 Meter tief ist, setzt sich

„Rahira“ heißt „die Siegerin“ und der ara- bische Name der Stadt Kairo, „Masr el Rahira“, soviel wie „Hauptstadt des Siegreichen“. Kairo ist die Hauptstadt des Königreiches Ägypten und mit 1 300 000 Einwohnern zugleich die größte Stadt Afrikas. Ein buntes Völkergemisch, überwiegend aus Orientalen bestehend, aus Ägyptern, Sudanesen, Nordafrikanern, Syrern, Türken, Persern und Indern, gibt ihr das Ge- präge. Die Stadt liegt größtenteils am Nil, nur 20 Kilometer südlich von der Stelle, wo sich der Nil in den Rosette- und Damiettearm teilt, um endlich in das weite Gebiet des Nildeltas mit ungezählten kleineren Flußläufen auszufließen. Vom Osten her bilden die Höhenzüge des Motat- tam-Gebirges auf die Stadt herab, auf deren Vorhöfen die Stadtbürg Kairo, die Zitadelle, liegt, nach Westen geht der Blick auf die Höhen- züge der sog. „Libischen Kette“, hinter denen das weite Hochplateau der Libischen Wüstenplatte be- ginnt.

In Kairo vereinigt sich

der Charakter aller arabischer Wohnviertel

mit modernen europäischen Vierteln und gibt da- durch dem Stadtbilde ein besonders buntes Gesicht. Unter dem gelbgrünen Wüstengebirge des Motat- tam, einer langen, baumbeladenen Felsenwand, liegt, zwischen Palmengruppen, Obstgärten und Hainen von Kaktus und Sukkulenten emporsteigend, die alte Stadt, von den Kuppeln und spitzen Minaret- ten ihrer mehr als 500 Moscheen überragt. Auf der Gegenseite, jenseits des Hafens, schimmern die

blauen Kuppelgipfel der Pyramiden von Gizeh her- über, die gewaltigen Schöpfungen des alten Äg- ypten, die für die Ewigkeit gebaut erschienen.

Wer oben auf der Zitadelle von Kairo steht, blickt weithin über

die Stadt und ihre Umgebung:

inmitten der Stadt der große Mumelija-Platz, auf den zwei alte Moscheen herniederblicken und der ständig von einem bunten Gewimmel morgenlän- discher Gestalten erfüllt ist. Unter der brennenden Sonne Ägyptens dehnt sich weithin das Häuser- meer der Stadt, in gelben und roten Farben leuch- tend und von Gärten unterbrochen. Jenseits der Stadt, nach dem Nil zu, breiten sich grüne Felder und Gärten, aus denen hier und da weiße Paläste aufleuchten. Oben aber, auf dem rotgelben Kamm des Motattam-Gebirges, ein besonders merkwür- diges Bild: viele Windmühlen, die besonders in der Kühle des aufziehenden Tages ihre großen Flügel bewegen.

Für den Fremden bildet immer

die Hauptstraße eines der fesselndsten Bilder.

Es ist die Miski, die auf den Europäer mit ihrem Lärm und Getümmel im ersten Augenblick ver- wirrend wirkt. Denn hier spielen sich ständig Ver- kehrskatastrophen ab: alle Augenblicke ballen sich Wagen, Autos und Autobusse, Kamele, Esel und Menschen zu einem unentwirrbaren Knäuel, den die Fahrer, Kutscher und Treiber mit um so härterem Stimmenaufwand zu lösen suchen. Der Orientale sparte dabei nicht mit Kraft- ausdrücken, und die autoralen Kosenamen wie Ja Ibn el Kels, ja Muarras, ja Abu Kurun (o Hundesohn, o Kuppel, o Vater der Hörner!) prall- ten nur so, und selbst der Verkehrsschutzmänn- kam ohne dieses Verlor der Kraftausdrücke nicht aus. In den Bazar der Miski breitete sich das ganze bunte Durcheinander aus, wie der Orien- tale es liebt, von den kostbaren Orientteppichen und kunstvollen Seidenstickereien angefangen bis zum wertvollsten Kram, den die Händler besonders den Frauen mit unüberbietbarem Stimmenauf- wand und entprechenden Gesten aufzudrängen suchten.

Von den zahlreichen Moscheen Kairo's ist das größte Heiligtum die Moschee Mohammed Alis,

die auf der Höhe der Zitadelle liegt. Ihre mächtig anschwellenden Kuppeln und Minaretts beherrschen weithin das Stadtbild. Das Heiligtum ist innen mit gelbem Marmor ausgelegt. Hier steht unter einer Scharlachdecke auf grünen, goldgestickten Teppichen der Sarkophag des Reformators von Ägypten, Mohammed Ali.

Stromaufwärts am Nil liegt

Kaisairo mit dem Nilhafen.

Hier entwickelt sich buntes Hafenleben. Hohe Hau- sen von Getreide liegen aufgeschüttet, neben denen die Fischer, Wache haltend, hocken. Kaufleute, Zel- lachen und Beduinen drängen sich hier, und auf dem Strom im grellen Sonnenlicht, ziehen heute wie einst die Barken und Boote mit ihren großen dreieckigen Segeln. Die kleine Nilinsel Roda schimmert herüber, mit weißen türkisfar- benen Landhäusern inmitten üppiger Gärten. Hier, auf der Insel, befindet sich auch der berühmte Nil- meßer, der den Wasserstand der ägyptischen Le- bensader prüft und der schon im Jahre 716 n. Chr. erbaut wurde.

Während im östlichen und südlichen Teil der Stadt die arabischen Viertel liegen, finden sich im nördlichen und westlichen Teil

die europäischen modernen Stadtteile.

Zwei große Brücken verbinden die Altstadt mit den neueren Villenorten im Westen. Der könig- liche Abdin-Palast und die meisten öffentlichen Bauten, wie Ministerien, Museen und das Parla- ment sind erst im 19. und 20. Jahrhundert erbaut und geben Kairo das Gepräge der modernen Groß- stadt. Die Straßenbahn fährt ebenso zu den Grabstätten der Pharaonen, den Pyramiden hin- aus, wie zu dem modernen Flugplatz Kairo's in Heliopolis, im Nordosten der Stadt. Hier befin- den sich auch in der Nähe die moderne Kriegs- schule und die großen Schießstände.

„Schönheitsfehler“ der Sonne

Im Vorjahr gab es 173 Gruppen von Sonnenflecken.

Im Jahre 1941, in dem sich die Sonne bei uns zum ersten Male am 27. Januar sehen ließ, zeigte das leuchtende Himmelsgeheimnis noch viele „Schönheitsfehler“. Eine Abnahme war aber gegenüber dem Vorjahr doch eingetreten. Im Jahre 1940 zählte man noch 261 Gruppen von Sonnenflecken, dagegen 1941 nur mehr 173. So berichtet Walter Bartke in der Fachzeitschrift „Das Weltall“ über seine Beobachtungen an Sonnenflecken im Vorjahr. Im ganzen wurden 77 Gruppen südlich und 96 nördlich des Äqua- tors gezählt. Diese Gruppen rüdten im Jahre 1941 weiterhin deutlich an den Äquator heran.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kessler, Hauptstadt: Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred el: alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.



Zum Fall von Sewastopol

Während die Fahrzeugkolonnen vorwärtsrollen, gehen Gefangenenzüge an ihnen vorbei zu den rück- wärtigen Sammelstellen.

PR Kriegsbericht Dr. A. Haas

Dürkopwerke Aktiengesellschaft Bielefeld.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur 54. ordentlichen Haupt- versammlung am Donnerstag, den 30. Juli 1942, 12 Uhr in das Lokal der Gesellschaft in Bielefeld, Rentelstr. 23, eingeladen. Tages- ordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1941. 2. Beschlufassung über die Kapitalberichtigung gemäß DAV. um 3 850 000.— RM. auf 6 600 000.— RM. 3. Beschlufassung über die Verteilung des Reingewinnes. 4. Beschlufassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 5. Beschlufassung über die durch die Kapitalberichtigung erforder- licher geworden Änderung des § 23 (Verteilung des Reingewinnes) der Satzung. 6. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1942. — Zur Ausübung des Stimmrechtes und zur Stellung von Anträgen in der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens zum 27. Juli 1942 während der üblichen Geschäftsstunden bei den nachstehenden Hinterlegungsstellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen: Gesellschaftskasse in Bielefeld, Deutsche Bank, Berlin, Deutsche Bank Filiale Bielefeld, Bielefeld, Dresdner Bank, Berlin, Dresdner Bank Filiale Bielefeld, Bielefeld. Die Hinterlegung kann auch bei einem deutschen Notar oder einer Wert- papiersammelbank erfolgen; in diesem Falle ist die von diesen aus- zustellende Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung spätestens am dem Tage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft ein- zureichen. Die Ordnungsmäßigkeit der Hinterlegung ist auch dann gegeben, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Bielefeld, den 12. Juni 1942. Dürkopwerke Aktiengesellschaft. Der Vorstand.

ANKÄUFE

Fabrik chemischer oder pharmazeu- tischer Artikel zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter B M 2383 an die MIDAG Mitteldt. Anz. Gesellschaft, Bielefeld, Bismarckstraße 2. 11.7

Alt Silber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstraße 3. 11/27059

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32270

Altgold, Alt Silber, zerbrochener Schmuck usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5895

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw. Gustav Voß, Bielefeld, Rentel- straße Nr. 8 (Bitte genau auf Straße und Nummer achten).

Tischler- u. Bettel- stillgelegter, oder auch einzelne Holzbearbeitungs- maschinen zu kaufen gesucht. Ange- bote erbeten unter B M 2384 an die MIDAG Mitteldt. Anz. Gesellschaft, Bielefeld, Bismarckstraße 2. 7.7

Kaufe Altgold, Alt Silber, Brillanten. Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

UNTERRICHT

Näh- und Zuschneide - Kurse beginnen mit jedem Wochenanfang in Tages- und Abendstunden. — Aus neuen Stoffen und alten Kleidungs- stücken wird geschmackvoll und moderne Garderobe gearbeitet. — Zimmermanns staatlich anerkannte Näh- u. Zuschneide-Schule, Turn- straße 46. Telefon 45 87.

HEIRATS-ANZEIGEN

Polizei-Ob.-Schr. a. D., evang., Ende 40er, sehr rüstig, des Allein- seins müde, wünscht sich wieder eine Lebensgefährtin und ein ruhiges Heim. Am liebsten Nordwestfalen. 2 Kinder sind verheiratet. Damen entsprechenden Alters und in passen- den Verhältnissen bitte um gefl. Zu- schrift unter E T 4088 an die W. Z.

MIETGESUCHE

In der Gegend zwischen Pader- born — Bielefeld — Minden — Ha- meln — Höxter werden für die ganze oder teilweise Verlagerung eines Be- triebes geeignete Räume bis zu 4000 qm gesucht. Unterkunft für die Gefolgschaft muß möglich sein, ebenso muß Angebot in weiblichen Arbeitskräften vorliegen. Angebote, auch von Maklern, erbeten unter C. F. 49002 an Schatzannoncen, Duis- burg/Rhein.

Großunternehmen sucht massive Keller- od. Erdgeschosse (Grund- fläche 100—400 qm) in Bielefeld oder nächster Nähe langfristig zu mieten. Gleisanschluss erwünscht. Angebote mit genauer Beschreibung unter H H 1410 an die Nord. Anz. Ges., Hamburg 1, Reesendamm 1. 4.7

Lagerraum, größerer, für saubere Artikel für sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Dr. August Wolff, Chem. Fabrik K.-G., Sudbrackstraße.

SPARE

für dein Kind

Unsere Arbeit, unser Den- ken gilt nicht nur dem Heu- te, es gehört immer der Zu- kunft, dem kommenden Ge- schlecht. Was wir begon- nen, sollen die Kinder voll- ende... Wer seinem Kind neben dem geistigen Rüst- zeug ein wirtschaftliches Fundament geben will, der richte ihm ein Sparkassenbuch ein. Sparbuch der Gemeinde Brackwede

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Kriegstraue geben bekannt:
Fritz Heinemann, z. Zt. im Felde
Erika Heinemann, geb. Sievers. —
Quelle 340, 7. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Günther Mailahn, Oberbootsmaat
Gerda Mailahn, geb. Bohnkecht. —
Bielefeld (Wellensiek 26), z. Zt. im
Felde, 7. Juli 1942.



Fern der Heimat fiel am
9. Juni 1942 in solda-
tischer Pflichterfüllung
mein über alles geliebter
Mann, unser lieber Vati, unser
herzensguter Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter, der Funker-
Gefreite

Paul Klei

im blühenden Alter von 31 Jahren
bei den schweren Kämpfen
im Osten. Er gab sein junges
Leben, wie sein Vater im Welt-
krieg, für sein Vaterland.
In unsagbarem Schmerz: Frau
Anni Klei, geb. Diekmann und
Kinder **Ursula** und **Günther**. Als
Eltern **Wilhelm Werner u. Frau
Klara**, verwitw. Klei / Geschwister
Klei / Familie Diekmann und alle
Anverwandten.
Bielefeld, im Juli 1942
Hansstr. 24.

Mit den Angehörigen trauern um
einen lieben Arbeitskameraden:
**Betriebsführer und Gefolgshaft
der Firma Wilhelm Eilers Jr.,
Bielefeld, Falkstr. 9.**



Wir erhielten die tief-
traurige Nachricht, daß
mein lieber, herzensguter
Mann, unser unvergeß-
licher Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn, Onkel, Schwager, Neffe und
Onkel, der Unteroffizier

Kurt Kretschmer

im 27. Lebensjahre im Osten am
10. Juni 1942 in treuer Pflicht-
erfüllung für Führer und Vater-
land sein Leben lassen mußte.

Anneliese Kretschmer, geb. Schreier
Fritz Kretschmer u. Frau Agnes,
geb. Bartling / Familie **Paul
Kretschmer / Fritz Kretschmer
Frau Luise Schreier**, geb. Köhring
und Verwandte.
Minden, Bielefeld, 29. Juni 1942.

Statt besonderer Anzeige.
Am Sonntag, dem 4. Juli,
nachmittags 18 Uhr, verschied
nach kurzem Leiden unser guter
Vater, Großvater, Urgroßvater
und Onkel

Wilhelm Eikmeyer

im Alter von 95 Jahren.
In tiefer Trauer: Die Kinder
nebst allen Anverwandten.
Bielefeld, den 7. Juli 1942.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, dem 8. Juli 1942 um
15 Uhr von der Erlöser-Kirche in
Sudbrack aus statt. Vorfeier
dieselbst um 14.30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige!
Heute mittags 12 Uhr entschlief
sanft nach kurzer Krankheit im
fast vollendeten 90. Lebensjahre
unsere liebe, herzensgute Mutter,
Großmutter, Schwägerin und
Tante

Marie Tremper

geb. Stüssel
In tiefer Trauer:
Familie Hartwig Tremper
Rotenhagen über Bielefeld II,
den 5. Juli 1942.
Die Beerdigung findet statt am
Donnerstag, dem 9. Juli um
3 Uhr. Vorfeier im Trauerhause,
Rotingdorf Nr. 3, um 2.15 Uhr.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, die uns anläß-
lich des Hinscheidens unserer
lieben Entschlafenen erwiesen
wurden, sprechen wir hiermit
unsern innigsten Dank aus.

Fritz Runge / Marie Luise Runge.
Bielefeld, im Juli 1942.
Horst-Wessel-Str. 99.

Für die uns beim Heimgehe
unseres lieben Entschlafenen
erwiesene Teilnahme sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Anna Heidemann und Kinder.
Bielefeld, im Juli 1942.

Bestattungsgeschäft Billerbeck
Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581.
Übernahme sämtlicher Angelegen-
heiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Bestattungen Niggelbrügge.
Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109.
Das bekannte Bestattungsunter-
nehmen. Särge für Erd- und Feuer-
bestattung in allen Preislagen.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinrich
Fahlmeier, Hültenstr. 24. Ruf 5398

Schormann-Bestattungen.
Oberwall 33, Ruf 922 und 1116.
Seit 1838 das führende Bestattungs-
unternehmen von Bielefeld und Um-
gebung. Särge in jeder Preislage und
Ausführung.

AMTLICHES

Amliche Bekanntmachung.
Es sind für sozialausgleichsabge-
pflichtete und lohnvergleichsabge-
pflichtete Arbeitnehmer neue, ab
1. Juli 1942 gültige Lohnsteuer-
tabellen erschienen. Sie sind dem
Reichssteuerblatt Nr. 54 vom
25. Juni 1942 auf Seite 633 veröffent-
lichten Erlaß des Reichsministers der
Finanzen vom 5. Juni 1942 - S. 2921 -
333 III als Anlagen beigefügt.
Einzelnummern des Reichssteuer-
blatts sind beim Reichsverlagsamt in
Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4
zu beziehen. Finanzamt Bielefeld.

**Bekanntmachung. Betr.: Reifen-
bewirtschaftung - Kraftfahrzeug-
besitzer. Vorschriften für den Fahr-
zeughalter.** 1. Fahrzeughalter und
Fahrer müssen alles tun, um die
Lebensdauer der im Kriege schwer
ersetzbaren Reifen möglichst zu ver-
längern. Ich mache diesen daher auf
Grund des § 3 der Verbrauchs-
regelungs-Strafverordnung in der
Fassung vom 26. 11. 41 (RGBl.
I S. 734) folgende Auflagen: 1. Die
Reifen sachgemäß aufzuliegen mög-
lichst durch Fachmann! 2. Den vor-
geschriebenen Luftdruck einzuhalten
und durch regelmäßige Luftdruck-
kontrollen zu prüfen. 3. Das Fahr-
zeug nicht zu überlasten - gemäß
dem von der Wirtschaftsstelle für
Kraftfahrzeuge (G. m. b. H. (Wi-
krafa) Berlin herausgegebenen tech-
nischen Handbuch für Fahrzeugluft-
reifen (Reifenrat) - 4. Gleich-
mäßig und zügig zu fahren und
die durch die Straßenverkehrs-
Zulassungs-Ordnung vorgeschriebene
Höchstgeschwindigkeit (innerhalb der
geschlossenen Ortschaften 40, außerhalb
für Kraft und Pkw 80, für Lkw.,
Omnibusse und alle übrigen Kraft-
fahrzeuge 60, für Fahrzeuge mit
Nischenluftreifen 40 bzw. 28 km),
nicht zu überschreiten! 5. Jede
erforderliche Ausbesserung und
Runderneuerung rechtzeitig vor-
zunehmen. (Nicht bis auf die Lein-
wand herunterfahren!) Insbesondere
auch geringfügige Verletzungen von
Decken sofort vulkanisieren zu las-
sen, damit deren Runderneuerungs-
möglichkeit erhalten bleibt. Auch
dringende Fahrten verhindern niemals
von der sachgemäßen Reifenpfle-
ge! Fahrzeughalter und Fahrer, welche
diesen Auflagen zuwiderhandeln und
damit in größter Weise gegen die
ihnen obliegenden Kriegspflichten
verstoßen, haben damit zu rechnen,
von der weiteren Reifenzuteilung
ausgeschlossen zu werden und
werden außerdem mit Gefängnis-
strafen bis zu 2 Jahren und Geld-
strafe in unbeschränkter Höhe oder
einer dieser beiden Strafen bestraft.
II. Ersatzreifen werden nur bewilligt,
wenn die Genehmigungsbeförderung
die Überzeugung hat, daß der Fahr-
zeughalter vorher alles getan hat, um
die Gebrauchsfähigkeit des Reifens
so lange wie möglich zu erhalten.
Daraus folgt für die Fahrzeughalter
und Fahrer, ständig darauf zu achten,
daß niemals der richtige Zeitpunkt
für die Runderneuerung der einzel-
nen Decke versäumt wird. Werden
gleichzeitig mehrere Ersatzdecken
beantragt, so zeigt dies meistens,
daß der Fahrzeughalter seiner Er-
haltungspflicht nicht nachkam. Für
ein einfach hergestelltes Fahrzeug darf
daher kurzfristig stets nur eine ein-
zelne Decke beantragt werden, für
ein zwillingsbereiftes Fahrzeug auch
zwei, wenn durch denselben Reifen-
schaden ein Deckenpaar unbrauchbar
wurde. Bielefeld, den 30. Juni 1942.
Der Oberbürgermeister der Stadt
Bielefeld. Der Landrat des Land-
kreises Bielefeld.

**Lupus-Sprechtag im Stadt-
und Landkreis Bielefeld.**
Lupusbeauftragte für den Bezirk
Westfalen, Universitätsprof. Dr. C.
Moncorps, hält am 8. d. Mts. im
Stadt- und Landkreis Bielefeld
folgende Sprechstunden ab: im Stadt-
kreis: am Mittwoch, dem 8. 7. 42, im
Gesundheitsamt, Viktoriastraße 3a,
Zimmer 5, von 13-15 Uhr; im Land-
kreis: am Mittwoch, dem 8. 7. 42,
um 9 Uhr in Ummeln, Gemeindehaus;
10 Uhr in Senne, Gemeindebüro;
11 Uhr in Brackwede, Turnhalle;
16 Uhr in Brackwede, Turnhalle;
17 Uhr in Jöllenbeck, Schule Oberjollenbeck.
Die Hauttuberkulose (Lupus) beginnt
in über der Hälfte der Fälle bereits
im Vorschul- und schulpflichtigen
Alter. Lupus und der im mittleren
und späteren Lebensalter auftretende
Hautkrebs führen zu schwersten Ent-

stellungen bzw. lebensbedrohenden
Zuständen. Durch rechtzeitige Er-
kennung und frühzeitige Behandlung
können diese Folgen mit Sicherheit
vermieden werden. - Kranke, die
wissenschaftlich oder vermutlich an Lupus
oder Hautkrebs leiden, haben in oben
genannten Terminen Gelegenheit,
sich zur kostenlosen Beratung dem
Beauftragten des Reichstuberkulose-
ausschusses für die Lupusbekämp-
fung in Westfalen vorzustellen. -
Bielefeld, den 3. 7. 1942. Der Ober-
bürgermeister. Der Landrat.

STELLEN-ANGEBOTE

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht dringend: Elek-
tromechaniker, Starkstrommonteure,
Schriftl. Angebote sind erbeten mit
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Licht-
bild und frühestem Antrittstermin.
Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht: Lohnbuchhalter
und Lohnbuchhalterinnen, Gehalts-
buchhalter und Buchhalterinnen.
Schriftliche Angebote sind erbeten mit
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Licht-
bild, Gehaltsanspruch und frühestem
Antrittstermin.

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht: Kontoristen
und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren,
Stenotypistinnen, Maschinen-
schreiberinnen. Schriftliche Angebote
sind erbeten mit Lebenslauf, Zeug-
nisabschriften, Lichtbild, Gehalts-
anspruch und frühestem Antritts-
termin.

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht: Hollerith-
Sortierer (innen), Hollerith-Locherinnen,
Hollerith-Prüferinnen. Schriftliche
Angebote sind erbeten mit Lebens-
lauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften,
Gehaltsanspruch und frühestem An-
trittstermin.

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht: Statistiker,
Rechnungsprüfer und Rechnungs-
prüferinnen, Lageristen und Lager-
istinnen. Schriftliche Angebote sind
erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Lichtbild, Gehalts-
anspruch und frühestem Antritts-
termin.

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31, sucht: Hollerith-
Tabellierer und Tabellierinnen für
11 Maschine und Rechenlocher 2.
Schriftliche Angebote sind erbeten
mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Lichtbild, Gehaltsanspruch und frü-
hestem Antrittstermin.

Daimler-Benz - Motoren G. m. b. H., Genshagen Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31, sucht dringend: Kran-
schlepper, Kranhilfsschlepper, Kran-
elektriker mit Erfahrungen in der
Montage und Reparatur von Kran-
anlagen und deren Schaltungen.
Schriftliche Angebote sind erbeten
mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Lichtbild und frühestem Antritts-
termin.

Gaststätte mit Großküche sucht
geeignete weibliche Hilfskraft für
Büffet, Bon- und Marken-Kontrolle,
Kassabuchführung und ähnliche Ar-
beiten. Gute Handschrift und gutes
Rechnen erforderlich. Ausführliche,
schriftliche Bewerbungen mit Anga-
ben seitheriger Tätigkeit und Lohn-
forderung unter E Z 4052 an die
Westfälische Zeitung.

Wachdienst. Ich suche einen ehr-
lichen, vertrauenswürdigen Mann, der
in meinem Betrieb den Nachtwach-
dienst zuverlässig versieht. Hermann
Wittberg, Steinhäger- und Korn-
brennereibetriebe, Liskorf, Bielefeld,
Steinhagen in Westf., Ruf 16. 97

STELLEN-GESUCHE

Verantwortl. Tätigkeit von 50 Jahren,
sehr vielseitig und erfahrenem Kauf-
mann sofort od. für später gesucht.
Zielsetzung: kaufm. Intelligenz, schnelle
Einarbeitungsfähigkeit, Pflichtbewußt-
sein, große Verhandlungsfähigkeit und
Organisations- u. Menschenföhr. Evtl.
auch Tätigkeit als Sachbearb. in
Behördenorgan. Beste Referenzen!
Angebote, die vertraulich behandelt
werden, erbeten unter D V 4066 an
die Westfälische Zeitung. 117

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Hausgehilfin wegen Bei-
rat der jetzigen für
Eig.-Haushalt z. 15. Juli
od. 1. August gef. Köchen
kann erlernt werden.
Frau Thomas, Bielefeld,
Friedrichstraße 3, Tel. 1221. (11)

Mädel, junges, das sich
weiter ausbilden kann,
od. Pflichtenmädchen auf
größeren Bauernhof für
Küche und Haus gesucht.
Angeb. unter E U 4049 an
die Westf. Zeitung.

Buchfrau für morgens ge-
l. Konditorei Bsk.
Bielefeld, 41.

Buchfrau, saubere, für
einige Morgenstunden
geht. Bismarckstr. 23,
Telefon 1626. (4)

Fahrer für Zugmaschine
„Primus“ in Bielefeld
für sofort gesucht.
Angebote unter F A 4053
an die W. Z.

Stellengesuche

Autoschlosserlehrling ge-
sucht für sofort oder
später. Wilhelm Köller,
Quelle 59, Autopara-
turen.

Handelsgehilfe sucht für
die Ferien Ausbilstelle
auf dem Büro. Angebote
u. F B 4054 an die W. Z.

Verkaufe

Zwillingswagen, gut er-
halten (60-), zu ver-
kaufen. Deepen, Steg-
borner Weg 247.

Vermietungen

Wohnung, freie, Küche
und 2 Räume, in be-
st. Lage, gegen Hausrent
abzugeben. Angeb. unter
V 1459 an die W. Z.

Mietgesuche

Fabrikdirektor sucht mit
seiner Frau möblierte
Wohnung, 2 Zimmer mit
Küche oder Küchenbe-
nutzung zum 1. August.
Angebote unter F A 4053
an die Westf. Zeitung.

Radio, Wechselstrom,
A. G. O. neu, 5 Röhren,
gegen Gleichstrom oder
Akku zum Kauf ge-
sucht. 3u befragen
Rittwisch ab 11.00 Uhr,
Heeper Str. 245, ptr.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

An alle Damen. Mit polizeilicher
Genehmigung bleibt mein Putz-
geschäft in der Zeit vom 15. bis
29. Juli geschlossen. Ich bitte, alle
bestellten Neuanfertigungen sowie
die modernisierten Hüte bis zum
14. Juli abholen zu wollen. Wilhelm
Rahtert, Oberstraße 14.

Lyon Früh- u. Sommer-Moden-
zeigungen u. -Schneide. Niederwall 17.

Hautcreme, lose Ware, wieder
eingetroffen. Leere Dosen mitbringen.
Hergeröder, Drogerie, Oberstr. 1,
im Grüwell-Haus. 117

Waschmaschinen-Reparatur
führt aus Branding, Engersche
Straße 16, Ecke Lehmstich.

Gardinen waschen und spannen.
Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Kunststopperei W. Dohmen,
Herforder Straße 46, Ecke Branden-
burger Str. (Pötkerbrink), Ruf 4134.

Der Feind sieht Dein Licht!
Noch sorgfältiger verdunkeln als
bisher. Verdunkelungsroller schon
seiner Lieferbar. Schröder & Baum,
Bahnhofstraße 43. Tel. 101.

**Was heute an Geräten herge-
stellt wird**, dient aus verständ-
lichen Gründen wichtigeren Zwecken.
Allen aber, die sich gern einen großen
Empfänger wünschen, sei gesagt,
daß es nach dem Kriege so aus-
gezeichnete Geräte geben wird, wie
sie sich mancher kaum erträumen
haben dürfte. Ingenieure und Tech-
niker sind ja nicht untätig gewesen,
im Kriege wurde viel hinzu-
gelernt - und das kommt dem
Rundfunkgerät dereinst zugute. Wir
warten also noch eine Weile. Radio
Grube, Ihr Rundfunkfachmann, Heeper
Str. 29, Ecke Horst-Wessel-Str.

Man nehme einen alten Hut -
gehe damit zu Borries und er-
gebe seine Wünsche. Aus so manchem
Stück, das wegen seiner Bejahrtheit
nicht mehr getragen wurde, läßt sich
doch noch etwas Nettes und wirklich
Modisches machen. Auch so hilft man
Material sparen, ganz zu schweigen
dabei, daß Umarbeitungen ja nicht
aller Welt kosten. Es ist deshalb zu
raten, die Kleiderschränke erst mal
richtig durchzusehen. Nichts verkom-
men lassen, erst mal bei Damenputz
Borries, Arndstraße, nachfragen, ob
sich eine Umarbeitung ermöglichen
läßt. - Filzhüte zum Färben erbiten
wir jetzt. Damen- und Frauenhüte
immer in großer Auswahl.

**Ratten, Mäuse, Schaben,
Wanzen** und sämtliches Ungeziefer
vertilgt H. Scheidemann, geprüfter
Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger),
Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig
über Telefon 20 06.

O wie entsetzlich! Sie haben
Wanzen im Haus entdeckt. Macht
nichts! Alles Ungeziefer wird von mir
bekämpft und vernichtet. J. Pehler,
gepr. Schädlingsbekämpfer, West-
straße 52. Fernsprecher 5853.

Akkumulatoren, Auto- und
Motorrad-Batterien, Akkumulatoren
für alle Verwendungszwecke, Neu-
lieferung und kurzfristige Erneuerung.
E. Enkhart, Bielefeld, Körner-
straße Nr. 1, Ruf 3209.

Alles für Ihr Kind! Wenn der
kleine Erdenbürger sich ankündigt,
dann denkt man wohl auch daran,
wie man ihn später einmal betten
wird. Statt alten Kopferbrechens,
wo man wohl dieses oder jenes Teil
kaufen wird, geht man dann einfach
zu Betten-Tasche, um die ganze
Aussteuer für das Baby zu kaufen.
Zustellen auf Rädern mit Polster-
deckbetchen, Rohbaarkissen, Wol-
decken, Wickeltische, Sportwagen-
fußsäcke, Polster für Körbchen usw.
Für alles, was Sie haben möchten,
um Ihrem Liebling schon gleich am
Anfang „das Leben zu versüßen“,
kaufen Sie preiswert und in zeit-
gemäß guter Auswahl in dem seit
über 25 Jahren bekannten Fach-
geschäft Betten-Tasche, Arndstraße
(an der Unterführung). 27

Haben Sie graue Haare? Fach-
männliche und diskrete Behandlung
im Salon Rudolph, Niederwall 9,
Fernsprecher 2589.

**Ratten, Mäuse, Wanzen,
Schaben** usw. vernichtet Herr
Lobinet, Schädlingsbekämpfer, Biele-
feld, Niedermühlhof 10. Fachmann
seit 1920. Fernsprecher 69 35.

**2 Zimmer und kleine
Küche**, nahe Landgericht
geg. 3-Zimmer-Wohnung gegen
mit Bad. Angeb. unter
T 1456 an die W. Z.

Waldmaschine gegen
Puppenwagen zu tau-
schen gesucht. Angebote
unter P 1436 an die W. Z.

Wildebepumpen, wein-
rote, elegante, Größe 38,
gegen Sportkleid (39),
eintauschen. Angebote
unter M 1204 an die W. Z.

Kaufgesuche

Stilherrenzimmer, geb.,
in wertvoller Ausfüh-
rung zu kaufen gesucht.
Angeb. unter E W 4051
an die Westf. Zeitung.

Sportwagen, gut erhal-
ten, zu kaufen gesucht.
Angeb. unter M 1434 an
die Westfälische Zeitung.

Vogelfähig, gebraucht,
geht. Angebote unter
S 1443 an die W. Z.

Sportwagen kauf-
geht. Angeb. unter Z 1488 an
die Westfälische Zeitung.

Verloren

Hundleine Stapenhorst-
straße verloren. Bitte
Bierfeldstr. 28 abzugeben.

Bettfedern-Reinigung so und
so. Daß Bettfedern von Zeit zu
Zeit gereinigt werden müssen, ist
hinlänglich bekannt. Nicht alle aber
wissen von Kirchhoffs moderner
Reinigungsanlage. Sie arbeitet so:
In einen Trichter entleert man das
Inlett, die Federn werden in eine
Trommel gesaugt, hier durchein-
dergewirbelt, vorgereinigt, der
Staub herausgesaugt, dann in einer
anderen Vorrichtung der Maschine
mit Wasserdampf behandelt und
wieder locker und füllig gemacht
und schließlich in einem besonderen
Raume gekühlt. - Alles vollauto-
matisch und im Reibsen der Kund-
schaft ohne den Verlust von irgend-
welchen guten Federn. Bitte merken
Sie sich also: Bettfedern-Reinigung
auf neuzeitliche Art mit modernsten
Bearbeitungsmaschinen bei Betten-
Kirchhoff, Goldstraße.

**Es wird mehr geschafft als
sonst** - denn auch die Wäscherei
Silberberg muß mit weniger Kräften
arbeiten, aber sie schaffen gen.
Dies ist also der Grund, weshalb es
nicht so schnell geht wie früher.
Nun - auf ein paar Tage mehr
oder weniger kommt es ja auch
nicht an, die Hauptsache ist doch,
daß die Wäsche sehr schonend be-
handelt wird, daß die Wäsche tadel-
los und schrankfertig zurückkommt.
Hierauf legen wir den größten Wert,
im Sinne unserer Kunden. Wäscherei
Silberberg, Blumenstr. 7, Ruf 5958. ?

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg Brackwede. Von
Dienstag bis Donnerstag in Wieder-
aufführung den Kriminalfilm „Die
letzte Fahrt der Santa Margareta“
mit Hilde Hildebrand, Else Elster,
Walter Steinbeck, Herbert Hubner.
Dieser spannende Kriminalfilm gehört
zu den ganz großen Treffern. Er
bietet jedem zwei unvergessliche
Stunden. Jugendliche haben keinen
Zutritt. Anfang: 5.15, 7.30 Uhr.

Schauburg Brackwede. Nur
noch drei Tage das Bawaria-Lust-
spiel „Der verkaufte Großvater“ mit
Willi Markow, Erna Fentsch, Josef
Eichheim, Oskar Sina. Dieser über-
aus lustige Film wird viele Freunde
finden. Seine trockene Komik ist
von derart schlagender Wirkung,
daß man aus vollem Herzen lachen
kann. - Jugendliche haben keinen
Zutritt. - Anfang 7.30 Uhr.

KONZERTE

Die Inhaber von Karten für
das am 27. 1. 42 ausgefallene Kon-
zert des NS-Symphonieorchesters
werden gebeten, die Karten bis zum
15. 7. 42 in unserer Kreisdienststelle
Bielefeld, Marktstr. 8, einzulösen.
Der Betrag für die bis dahin nicht
eingelösten Karten wird dem Deut-
schen Roten Kreuz überwiesen. Die
Deutsche Arbeitsfront NS-Gemein-
schaft „Kraft durch Freude“. 107

VORTRÄGE

Lehrküche Haus der Technik.
Am Mittwoch, dem 8. Juli, abends
19 Uhr findet im Saale des Hauses
der Technik ein Vortrag über
Kochen, Backen, Einkochen und
Dörren nach zeitgemäßen Gesichts-
punkten mit Gas und Strom statt.
Wir laden hierzu herzlich ein. -
Stadtwerke Bielefeld.

GASTSTATTEN

Sammelkrug. Die altbekannte
Gaststätte in der Hagenbruchstraße.
Anerkannt gute Küche, erste Biere.
Freitags geschlossen.

Konzert-Café Holmann. Täglich
ab 16 Uhr: B. Jendrek und seine
5 Solisten (Dienstags geschlossen.)

Hotel Drei Kronen Donnerstags
geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides
Famillienlokal, außer Montags täglich
geöffnet. Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Unterhaltungskonzert.

Ratskeller, die führende Gaststätte
Bielefelds. Freitags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch
finden Sie nach einem schönen
Spaziergang Rast und Erholung.
Donnerstag geschlossen.

VARITÉS

Trocadero, Restaurant u. Casino.
Bar täglich ab 21 Uhr geöffnet.

Kostümjude, schwarze,
Sonntag morgen gegen
6.30 Uhr auf dem Wege
Dornberger Str., Peter
auf dem Wege verloren.
Kinder wird gebeten, die-
selbe im Bielefeld. Rund-
büro, Wäscherei gegen
Belohnung abzugeben.

Leberleiste, schwere, zu
kaufen gesucht. Angebote
unter E S 4087 an die W. Z.

Wiedhofen (Bundhofen
oder ähnliches), 5-10 kg,
auch kleine Mengen zu
kaufen gef. Dr. August
Wolff, Chem. Fabrik
Rom. Gef. (11)

Brille Samstags zwischen
oben Gage, Bielefeld,
Schöne Aussicht verloren.
Ruf 5815.

Wollenfittich, blau, ent-
flogen. Gute Belohnung.
Maas, Demolder Str.
Nr. 195.

Wollenfittich, blau, häng-
ender Ärmel, entflogen.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Jahn, Heim-
weg 1, Tel. 4342.

Amier gesucht, der aus
seinem Grundstück 80 bis
100 Stöcke Wiesenölter in
Flüge nimmt. Dr.
August Wolff, Chemische
Fabrik, R.G., Bielefeld.

UNIVERSUM

Ab heute für drei Tage!

Das übermütige Lustspiel aus
dem sonnenüberstrahlten Mosel-
land, wo alles verliebt ist!

**Das
Verlegenheits-
Kind**

mit Ludwig Schmitz, Ida Wäst
Hilde Schneider, Maria Paudler
Paul Klinger

Spielzeiten: 3.00, 5.15 u. 7.35 Uhr
Hauptfilm 35 Minuten später

Jugendliche haben keinen Zutritt

CAPITOL

Heute Dienstag Erstaufführung
eines Films voller Humor und Herz!

Hansi Knoteck
in einer neuen bezaubernden Rolle

**Die
Erbin vom
Rosenhof**

Paul Klinger, Albert Florath
Herrliche Landschaft. Lustige Handlung
Schöne Musik

Kulturfilm: „Zum eisernen Berg“
(Wien - Semmering - Erzberg)<

Stadtnachrichten

Blick in den Sommer

Fräulein Eva stellt sich aus den Hüften ihrer Spinnstoffammlung links und froh, und dann bringt sie wie ein munteres Füllen auf das Vadelbrett im Tritt.

Viele Ebstädter tun das Gleiche, auch den Männern ist es angenehm, und sie haben in die Vadelteiche dieserhalb und teils auch außerhalb.

Feite feiern alle Vadelhöfen, jeder Tümpel wird zum Vadelstrand, ihren Duft verströmen alle Rosen, Verchen jubeln überm Ernteländ! Wau-Wau.

Führerwechsel bei der SA-Standarte 174

SA-Obersturmbannführer Budde beauftragt Der Führer der SA-Standarte 174, Obersturmbannführer Herberich, ist mit sofortiger Wirkung zum Dienst abgelöst worden. Die Standarte wird geführt von SA-Obersturmbannführer Budde (Oberbürgermeister). In Vertretung für Obersturmbannführer Budde führt SA-Obersturmbannführer Ritten (Landrat) die SA-Standarte 174.

Bielefelder Naturdenkmale

Nach der jüngsten Aufstellung des Kreisbeauftragten für Naturdenkmale, Oberpostinspektor Heinz Kuhlmann, gibt es in Bielefeld-Stadt und -Land 196 eingetragene Naturdenkmale mit 712 Einzelschöpfungen; davon entfallen auf den Landkreis 136 Naturdenkmale mit 473 Einzelschöpfungen und auf den Stadtkreis 60 Naturdenkmale mit 120 Einzelschöpfungen. In der Hauptsache sind charakteristische und erhaltenswerte Bäume und Baumgruppen, insbesondere Eichen, Linden und Buchen, ferner Findlinge geschützt. In der Gemeinde Quelle befinden sich nach der Aufstellung die meisten geschützten Bäume, nämlich 193 Buchen und 81 Eichen; in Senne 1 sind 89 Buchen geschützt, in Brönnighausen 21 Linden, in der Stadt Bielefeld 31 Eichen, 6 Linden, 21 Buchen und 18 andere Bäume. Von den geschützten Findlingen entfallen 70 auf den Landkreis und 40 auf den Stadtkreis. — Die dickste Eiche steht in der Gemeinde Hoberge-Merentrop und hat einen Umfang von 6,20 Meter. Weitere dicke Eichen, 5,60 Meter und 5,20 Meter stark, findet man in Heepen und Hüllen. Die dicksten Linden — Umfang 5,25 und 4,35 Meter — stehen in Bielefeld, die dicksten Buchen, 4 Meter Umfang, in Nieder-Föllenberg und Senne I.

Ausflug der Krieger-Kameradschaft.

Die Krieger-Kameradschaft Bielefeld veranstaltete am Sonntagmittag einen Familienausflug nach der „Waldquelle“ in Ummeln. Die Beteiligung war groß, waren doch über hundert Kameraden mit ihren Frauen erschienen. Nach der Begrüßung durch den Kameradschaftsführer Fritz Stam gingen bei Kaffee und Kuchen die Stunden schnell herum. Die Gefängnisabteilung der Kameradschaft — unter der bewährten Leitung des Kameraden Rektor Karl Demberg — versäumte den Nachmittag mit Vortragsvorträgen.

SA-Sturm 1/174. Heute (Dienstag), 15.45 Uhr, treten SA und Wehrmänner vor der Rudolf-Decker-Halle zur öffentlichen Kundgebung mit Gauleiter Dr. Meyer.

Waldwerk „Glaube und Schönheit“. (W. Scharen: Beitel und Waldwerk: Der Dienst fällt in dieser Woche in Naxareth aus.

SA-Kriegerkorps, Sturm 760. Auftreten der SA-Kriegerkorps (Dienstag) um 18.30 vor der Rudolf-Decker-Halle.

Wann ist die Schwedenschanze angelegt?

Es gibt in deutschen Landen eine ganze Anzahl von „Schwedenschanzen“ von denen jedoch nur wenige wirklich mit den Schweden in unmittelbarer Beziehung stehen. Es sind zum Teil alte germanische oder sächsische Wallburgen oder auch jüngere Anlagen unbekannten Ursprungs, die das Volk mit dieser Bezeichnung belegt hat, weil im dreißigjährigen Kriege die geschundenen Bauern nicht selten in derartigen alten Erdbefestigungen vor ihren ärgsten Quälern, den Schweden, sich verborgen hatten.

Unsere Schwedenschanze, die auf dem Buxberge bei Kirchdornberg gelegen ist und den meisten Bielefeldern aus eigener Anschauung bekannt sein wird, ist erst einige Jahrzehnte nach dem großen Glaubenskrieg entstanden. Sie gehört zu einer Reihe von Befestigungsanlagen, die der Ravensberger Landsturm in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gegen die räuberischen Einfälle der bischöflich-münsterischen Truppen angelegt hat. Der damalige kaiserliche Bischof von Münster, Bernhard von Galen, lag in schweren Kämpfen mit den Großen Kurfürsten, den er in seinem rauen rauen Landbesitz zu treffen suchte. Die münsterische Soldateska unter dem General von Nagel brach in Ravensberg ein und bedrängte, wie bekannt, auch die Stadt Bielefeld

anno 1673 in einer mehrtägigen Belagerung. Südlich vom Teutoburger Walde war der rauen rauen Landsturm dem Feinde föhlig entgegengetreten und hatte ihn aus der Gegend von Halle und Berthel vertrieben. In die Zeit dieser Kämpfe fällt die Anlage der Schwedenschanze bei Dornberg.

Daraus ist ohne weiteres ersichtlich, daß auch unsere Schwedenschanze mit den Schweden nichts zu tun hat, und die im Volke lebendig gebliebenen Erinnerungen an die Schweden der erst wenige Jahrzehnte zurückliegenden Schwedenzeit mögen auch unsere Schanze später ihren Namen eingetragen haben. Noch heute ist die Grundform dieser alten Befestigungsanlage deutlich erkennbar.

Die Entstehung des Namens Buxberg, auf dem die Schanze angelegt ist, ist von so eigenartigem Interesse, daß wir sie kurz mitteilen wollen. Der Berg hat nach der Sage in altergermanischer Zeit Gottesberg, d. h. der dem Gotte Boden geweihte Berg, geheißen. In späterer christlicher Zeit haben Herforder Klosterfrauen — der größte Teil des Amtes Dornberg gehörte einstmals der Abtei Herford an — ihn nach ihrer Klosterheiligen Pustina genannt, woraus dann der Name Buxberg entstanden ist.

Aufleuchtende Intuition

Studien und Entwürfe von Künstlern unserer Zeit — Die neue Ausstellung des Kunsthauses im Städtischen Museum

Vom ersten Aufleuchten der künstlerischen Intuition bis zum vollendeten Kunstwerk ist oft ein weiter und nicht selten mühsamer Weg. Studien, Entwürfe, Skizzen sind die Stationen dieses Weges. Wir kennen die Skizzenbücher Beethovens, wir kennen mannigfache Aufzeichnungen der Werke bei Goethe, so beim „Götter von Verdingungen“ die treuerbige erste Fassung des Lebensberichtes von dem fränkischen Ritter mit all ihren herzerweichenden Vorbereitungen bis zur geglückten, kalonfähigen Bühnenauffgabe. Und in den Manuskripten von Matern und Plafieren wie Michelangelo, Max Klinger, Adolf Menzel nehmen die Skizzen und Entwürfe einen breiten Raum ein.

Die Sprache der Linien.

Für das Verleben des Schaffensprozesses haben Skizze und Entwurf ihre besondere unterrichtende Bedeutung. Aber die Skizze hat neben diesem entwicklungsgeschichtlichen Erkenntniswert auch noch einen eigenen künstlerischen Wert. Das wird gerade in Skizzen der bildenden Kunst besonders deutlich, weil sie wie keine ihrer Schwerkraftanlagen Symbole und Zeichen bietet, die begrifflicher Werte. Man nehme als Beispiel einmal eine der genialen Zeichnungen von Wilhelm Busch. Ein paar armellose Linien genügen ihm, um in uns die klare Vorstellung eines Mannes, eines Moritz, eines Lehrers Poppel oder einer Frau Vette zu erwecken. So ist es etwa in der gesamten arabischen Kunst. Was wir sehen, sind ein paar Linien, was unsere Phantasie daraus schafft, ist ein Wesen, ein Individuum.

Stimmung als Kleinbild.

Man betrachte von diesem Blickpunkt aus einmal in der Ausstellung, die Gustav Senftenberg im Städtischen Museum veranstaltet hat, die Skizze des Cellospieles von Otto Engelhard-Kühnhauser. Es ist ein Cellospieleler, der nicht nur die gezeichneten Augen verstrahlt, daß er mit Anbrunz spielt, aber die feine, sensible, durchverne Sand, die offenbart, daß er wundervoll spielt. Und was bringt, rein material-

istisch gefragt, diesen Eindruck zustande? Die eine feine Linie, die über den Handrücken läuft und der freie Raum unterhalb dieser Linie.

Oder: Hans Schmitz-Biedenkopf will einen brennenden Stiel malen. Vielleicht wird es wieder ein seiner Nischenbilder, vielleicht sogar wieder ein dreiteiliges repräsentatives Gemälde, ein „Tropfen“. Das Thema ruht in ihm. Eine erste aufleuchtende Intuition, die göttliche Eingebung, zwingt ihn den Pinsel in die Hand, und er skizziert. Feuer im Stiel. Starker kann das vollendete Gemälde das „Entfinken“ bei Tier und Mensch nicht darstellen als es diese Skizze darstellt. Und was sieht man denn nun? Einmal nur Klammern und Rauchgase und darin einige schwer zu schwebende Menschen- und Tiergestalten mit vernebelten Formen und Bewegungen. Und doch springt uns das Entfinken aus diesem Gewirr an die Brust und kratzt sich dort fest: das sinnlose Grauen der aquatischen Kreatur und die atemberaubende Anstalt des Menschen um sein lobbares Vieh. Unsere Phantasie schafft eigenschöpferisch aus diesem Momentbild eines Bruchstücks einer Sekunde ein ganzes Erlebnis.

Oder: Ernst von Dombrowski aquariert einen „Entwurf zu einem Holzschnitt“. Kleines Bildchen, nur ein paar Karboline, aber ein paar feine Linien stempeln das Bildchen mit unverkennbarer Sicherheit zu einem Holzschnitt.

Das ist auch wohl der Grund, aus dem die Porträtskizzen von Leopold Blaue in einer so unheimlich lebensvoll wirken. Das Linienwerk ist nur sparsam auf tonigem Grunde. Karben sind nur „erhöht“ aufgelegt, und doch schafft unsere Phantasie, wiederum eigenschöpferisch, aus dem Mann rechts vom Führrahmen einen freundlichen Zanauniker, der aber auch seine Klanten und Anstalt hat.

Kris Rhein plant ein Bild von Brüssel. Er skizziert einen Platz, rechtwinklig aufeinanderstehende Häuserfronten im Hintergrund und Mittelgrund links. Tavor der Platz mit eifenden Menschen. Ein paar hauchartige Umfahrungen —

und in unserer schöpferischen Phantasie gewinnt der Platz — Atmosphäre.

Die inhaltliche Bedeutung der Studie.

Munter hat die Skizze denn auch eine andere Bedeutung, sie wird Studie, sowie Wenzels Studien der friderizianischen Uniformen. Paul Badua zum Beispiel aquariert „Einen von der Klaf“, einen „Klauenbeobachter“, zwei bauerliche Bauern im Selbstfabrik. Das sind nun keine Skizzen mehr, sondern durchgemalte Bilder mit Eisenwert, versehen mit dem feinen Bild des schauenden Künstlers, vielleicht einmal Teile großer Gemälde, aber auch in dieser Form eigenständig, die beiden Bauern überprüfbar von einem heimlich lächelnden Humor.

Der Rudolf Senftenberg zeichnet mit der Feder einen Dampfer am Kai, mit sparsamer Linienführung aber doch so stark gezeichnet, daß die kleine Studie eine fabelhafte Bildkraft gewinnt.

Der Raum als Problem.

Senftenberg studiert immer wieder das Raumproblem. Mit kraftvollen Strichen stellt er Häuser und Hütten in den Raum, durch mannigfache Variation immer fraktaler werdend.

Das Raumproblem beschäftigt auch Franz Eichhorn in den feinen Entwürfen zu einem „Landesfeste oder dem „Landesfeste vor Bielefeld“ oder „Landesfeste“, der zweimal eine Landschaft aquariert mit Mäule und einer Kirche auf lauerstrecktem Hügel im Hintergrund. In der zweiten Form steht die Kirche vor weichen Wäulen. Da beherrscht sie mit einem Schläge das Bild.

Der künstlerische Gewinn.

Vieles ließe sich noch anführen: so Hans Schmitz „Mühender Bauer“, daneben die forstfällige durchgezeichnete Sand, welche die Weite hält, oder Paul Fontes „Erntefrauen“ oder die Raumskizzen von Zeyp Sili zu seinen beiden großen Gemälden der vorbühnen „Großen Deutschen“ in München; oder die Rülle der entworfenen Skizzen von Paul Schenuria, kleine Wäutchen mit mondänen und ummondänen Frauen, mit Zienen und Typen aus dem Ritus, dem Theater, und vom Boulevard oder aus der Bar; oder die überaus feinen Karbikizzen von Paul Bär.

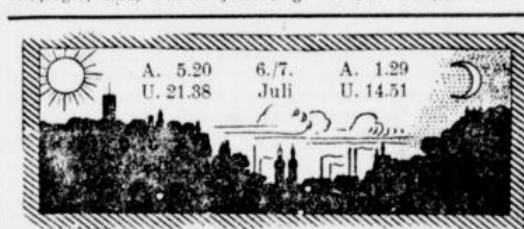
Aber diese Zeilen sollen nur antreiben. Wer offenen Auges durch die sehr reichhaltige Ausstellung geht, der wird sich belächeln: Nichts schärft den Blick so sehr, wie solche eine Ausstellung von Studien und Entwürfen. Wenn man beim vollendeten Werk nur genügend aufnimmt, rezipiert, so reist die Skizze die Phantasie zu eigenschöpferischer Tätigkeit an. Das aber wird zum fühlbaren künstlerischen Gewinn.

Paul Lindner.

Vorbildliche Kriegsopfer-Betreuung

Arbeitsstagnation mit Gauamtsleiter Meiner.

Das Amt für Kriegsopfer in der NSDAP, Kreis Bielefeld-Halle, hielt im „Haus des Handwerks“ eine Arbeitsstagnation ab, die von den Kameradschafts- und Arbeitsführern der NS-Kriegsopferbetreuung mit ihren Amtswältern und Hinterbliebenenbetreuerinnen aus dem Kreisgebiet außerordentlich stark besucht war. Sie erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Gauamtsleiters Meiner (Münster), der in einem großangelegten Vortrag Wege und Ziel aufzeigte, nach denen zukünftig im Gau Westfalen-Nord



Das Geheimnis der Caro-Dame

2) Roman von Roland Maiwilt Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

Vergessener Name. Verlorenes Erinnerung. So verschollen, daß er Liza nie etwas von Argine erzählt hatte. Was gab es da auch zu berichten? Und sonst hatte er alles erzählt, was das Mädchen, das bald seine Frau werden würde, zu wissen ein Recht hatte. Die Primaverliebe, die Abenteuer der Studienzeit. Ja, und auch daß er vor drei Jahren auf einem Montedampfer als Schiffssarzt gefahren und daß Schiffssärzte fast so vergöttert werden wie Filmstars oder Vorer. Es war nicht sein eigentliches Ziel gewesen, Schiffssarzt zu sein, aber da er sich nur für ein Jahr zu binden brauchte, hatte er es gern getan. Gute Unterbrechung seiner Chirurgiepraxis, gut auch, die Welt zu sehen, und zudem liefen die Montedampfer nach Südamerika. ... Ob sein Vater noch lebte? Wolf Murde drehte langsam den Wappenstein an seiner Hand. Dieser Ring war die einzige Erinnerung an seinen Vater. Nein, nicht einmal eine Erinnerung. Sein Vater hatte die Mutter schon verlassen gehabt, als Wolf geboren wurde. Er war verschollen. Eine letzte Nachricht war aus Südamerika gekommen. Ein Brief an Mutter. „Wie hätte ich von Dir gehen sollen. Ich weiß es jetzt. Ich weiß auch, daß ich hier liegen werde und daß ich das Kind eines Tages herüberholen. Ich gebe Dir mein Wort, aber mein Wort gilt Dir nichts mehr. So sende ich Dir meinen Ring. Du weißt, was er mir bedeutet. Ewig werde ich.“

Worte. Lächerliche Worte eines halbtoten Mannes. Aber Wolf Murdes Mutter hatte weitergehofft und nie geahndet, daß der Sohn im Jörn von jenem Vater sprach, den er nie gesehen hatte, und von dem er nichts weiter befaß als diesen Ring. Ein alter Ring mit einem Wappen, das seiner zu denken wußte. Ein Epithild mit einem Schrägalken und in jedem der beiden Wappensefelder sah man ein kleines Raubtier, das nicht genau zu bestimmen war.

Uebrigens klana es nur sehr romantisch, von einem verlorenen Vater zu sprechen, im Leben machte es allerlei Schwierigkeiten. Es gab Be-

hörden, vor denen man den Arienackweis brauchte und andere Papiere, die nie zu beschaffen waren. Denn es hatte sich herausgestellt, daß fast alles, was sein Vater angegeben, einer Prüfung nicht standhielt. Nicht der Geburtsort, nicht die Vermögenslage, nicht der Vater selbst der Name ein falscher.

Nein, das nicht! Mutter hatte es ihm hundertmal verflücht, der Name wäre der wahre, einen falschen Namen zu führen, wäre Vater nicht fähig gewesen. Im Geburtsort konnte ein Schreibfehler vorliegen, wenn sie nicht irre, habe der Vater einmal von Straßburg geschrieben, es war die Antwort gekommen, daß dort niemals ein Wenig namens Murde geboren worden war.

Wolf Murde war felsengebunden. Er wandte sich zurück. Wäre das weiter klarer, so hätte man leicht die Türme von Straßburg am Horizont erkennen müssen, die Stadt, von der er einmal gehofft hatte, sie könne ihm Nachrich über seinen Vater geben. Vielleicht hatte er sich deshalb ein wenig mehr, als es der Fremde sonst tut, mit dieser Stadt und ihrer Geschichte beschäftigt.

Liza war neben ihm getreten, auch sie blickte über den Boden in jene Richtung, wo man bei sehr klarem Wetter die Silhouetten von St. Marien, St. Jacobi, St. Nikolai und den Kirchturm des Rathauses erkennen konnte. „Du hast Verwandte drüben, nicht wahr?“ fragte Wolf und es war eine Frage, die nur getan ward, um das Schweigen zu brechen.

„Es war einmal“, erwiderte Liza lächelnd. „Eine sehr entfernte Großtante. Sie ist im März gestorben und ihr Sohn ist nicht in Straßburg, er ist, glaube ich, in Stettin.“

Sie gingen weiter. Wieder das wiegende Schiff. Wieder Argine. Von Argine hatte er nicht zu Liza gesprochen. Nein, Argine zählte nicht. Ganz gewiß nicht. Uebrigens hatte er sie nur ein paarmal gesehen, nie geküßt und nie geliebt. So wenig, wie sie ihn. Und daß die Zerrnabe die er Liza nicht gezeigt hatte, den Namen „An Argine“ trug, das war ja nur, weil

es ein fremder, erotischer Name war und weil etwas von Fremde und Erotik in der bescheidenen Latenzkomposition des Dr. med. Murde mitzuschwingen schien.

Die ersten Häuser des kleinen Fischerdorfes tauchten auf. Weiß gefascht mit schwarzen Schilddächern. Der Weg war wieder breiter geworden. Sie gingen nun nebeneinander die Dorfstraße entlang und dann über die Klosterwiesen. Eine leichte Abendbrise wehte, sie fühlte auch die tragen Segel am Horizont, sie spielte mit Lizas Haar und ließ Wolf Murdes Finger als blauen Wimpel klammern. Da tanzte ihnen etwas entgegen, ein Blatt, das der Wind trieb. Wolf griff danach, es entglitt ihm, aber beim zweitenmal gelang es, das Papier zu fassen.

„Vielen Dank!“ Es war eine klare und fröhliche Stimme, die das rief, ein wenig atemlos rief, und dann stand ein sehr junges Mädchen, lachend und zugleich ein wenig verlegen vor ihnen.

Wolf warf einen Blick auf die Seite, ehe sie dem jungen Ding mit den weizenblonden Haaren, die einen wundervollen Kontrast zu dem gebräunten Gesicht bildeten, reichte. Es war das Blatt aus einem Stizenbloß. Man sah eine kleine Aquarellskizze, Strandhäuser und Dünenland und die bunte Klagenpyramide einer Strandburg. Die rechte Seitenende trug ein Signum: Selge Bach, darunter die Jahreszahl.

„Es ist gar nichts wert“, sagte jetzt wieder die fröhliche Mädchenstimme, „aber vielleicht reimt man dem am meisten nach, was gar nichts wert ist, wie? Noch einmal Dank.“ Das junge Ding rollte die Zeichnung zusammen, dann wandte sie sich mit einem Gruß, der fast ein Lächeln war, an Liza. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie aufhielt.“

Liza lächelte, aber es war ein ernstes Lächeln. Gnädige Frau? Sie war ein junges Mädchen, wie dieses da, aber wie wenigen Jahre, die sie älter war, schienen ihr plötzlich eine Last zu sein. Warum war man nicht auch so fröhlich, so unbefümmert, um Dingen nachzugehen, die es eigentlich nicht wert waren?

Mit einem nachdenklichen Dank ließ Selge davon. Den Weg zur Schenung, den sie zuvor in jagendem Lauf gekommen war. Es war kein An-

laß, wieder zu laufen, aber wenn man sehr jung war, bedurfte es wohl des Grundes nicht.

Sie hatten vor Lizas kleinem Hochhaus zu Abend gegessen. Jetzt streckten sie sich in den Liegestühlen, blickten zum Himmel empor oder den verwilderten Gartenweg entlang.

„Kuchli du, Liza?“

„Dante nein, Wolf. Du mußt dich schon damit abfinden, daß du eine Frau bekommst, die gar nicht mondan ist. Sie raucht nicht, sie kann Alkohol entbehren und macht selbst von Puder und Schminke nur sparsam Gebrauch.“

Wolf Murde nickte. Es blieb unbestimmt, ob dies Riden eine Zustimmung war. Dann brannte er selbst eine Zigarette an. „Ich hätte Lust, noch auszugehen, Liza.“

„Ich nicht, Wolf.“

„Dann bleibe ich natürlich auch, Liza.“

„Weshalb? Wir sind doch nicht aneinander gefesselt, Wolf. Ich selbst werde bald schlafen gehen und du in den „Dornbusch“, wie?“

„Vielleicht“, erwiderte Wolf Murde und er dachte, daß er nicht in den „Dornbusch“ gehen werde. Es gab jetzt drüben ein neues Lokal, erst in diesem Jahr eröffnet. Einmal ein alter Bootschuppen, jetzt umgebaut und mit dem schönsten Namen, „Gast Nire“ versehen. Er hatte in der letzten Zeit öfter in der „Nire“ geessen. Es war der einzige Laden, der bis zur Polizeistunde offen blieb, unabhängig davon, ob gerade Gäste anwesend waren oder nicht. Ein paar mal war er auch mit Liza in der „Nire“ gewesen. Zum Tanz. Liza tanzte wunderbar. Ganz anders als Argine natürlich, aber ... Doch Liza machte das Lokal nicht. Vielleicht auch nur den Wert nicht. Das war Herr Gaston Schwißpfe aus Berlin. Ein gewiegener Junge, etwas vorlaut, zweifellos, etwas sehr geschäftstüchtig, aber doch ein Kerl, der mancherlei erlebt hatte. Er war ein paar Jahre Steward auf demselben Dampfer gewesen, auf dem auch der damalige Schiffssarzt Wolf Murde gefahren, obgleich Murde sich nicht an ihn erinnern konnte. Nun, die Hauptsache blieb wohl, daß Herr Schwißpfe Weine und Schnäpse gut waren und sein Bier hervorragend. Und daß er nicht vorzeitig die Rolläden herunterließ.

(Fortsetzung folgt)

2

Die „Westf
als „Oeffe
feld“ gegrü
Beilagen: M
Dichtung . u
und Nation .
Die Welt der
Niedernstraß

D
A

Das
Sei
bergen,
eine ar
verkehr
Kan
nischen
versenk
Der
kampft
und du
geister
In

Stampf
122 000
somit 2
Gelditz
Zahl a

G

Zu dem
fräse und
Oberkomma
zelheiten be
Am M
Male 38 &

Obwohl die Flugzeugen und Schiffe feindliche Convoi freifahren, diese Sperre fahrender der Sicherungsführung h

Am Ab-
die in fünf
schiffe nord
80 Meter S
die deutsche
an. Nach n
schiff ausei
Biszac-Rur
zern, Flu
Frachter de
zeuge zu en
porter mit
versanken

Handelsfahr-
beschädigt,
Schlagseite
sie zum Teil
Opfer vieler
schwer getri-
Laufe der
und treiben
Am 5.
ein
der deutsch
meter nördl
Badeises 1
meter aus
delschiffe,
aufslagen,
getragenen

Am 1. September 1944 wurde die Luftwaffe in der Luftschlacht um England vernichtet. Die deutsche Luftwaffe war in der Luftschlacht um England vernichtet worden. Die deutsche Luftwaffe war in der Luftschlacht um England vernichtet worden.



Meisterstraße
233.

Sommer

— In der
Eintracht I
über 40 S
gemeind
durch den
rangen im
Die Gr
Alasse,

Tennis
Engelb
Der er
gestaltete sic
Tennisport
Anfangspol

(Znnsbruck),
die türkische
Doppel mit
schaft gegen

Schwim

Am Sonntag
reifeiten Z
Bafferbalin
Weiterfah
Stirbberg e
als erler
waren nach
ber nur de

Die Re
Ausweis der
die Anlage
bards und
Deckungsbe
RM. Die R
scheinen ver
an Scheiden
Aktiva stell
an Reichsb
Gelder werd

Ueber 100
seite aus w
Jahre 1941 a
Schätzung s
Gefolgschaft
büchsen und
nicht aber d
Gegenüber d
Reichsmark)
sparer im zw

Der Einz
Entsch

Entwicklung
unterrichtet
den Handel
einfänge un
schaftsgruppe
über dem le
vorläufige U
den Fachein
satzwert, de
lag. Die Um

nun heran
Glanke. S

er laut zu
Einer
und tat wi

Als er
der Stadt: „
Höhe!“
Hoch f

„Du bist
gestand der
hatte er als
gewagt.

• **W**
So gefell
Wolfgang A
mochte, so
war, ging
Stimmen di
In dieser
sich die hum

denen tändel
monie eine g
Form gewan
Konstanze bl
Seele versch
der Wunder
Maria-Theres
Wunderkind
selbst erkannt
Wesen und
ist eine neu
in seinem B
erschienen

ein Bild Mo-
ligen Richte-
mente und
Aolorit des
in seiner be-
was menschl

Zu den
tunft" (Ma-
Botsdam) er-
missen möch-
Billibail

Am nächsten Tage erdienen der Aadi zur festgesetzten Stunde. Am Halfter führte er einen Esel mit sich. Als alle im Hause Beschäftigten versammelt waren, begann der Aadi: „Euer Herr, der ehrenwerte Ibn Batutah, wird seit längerer Zeit in meiner Weise bescholen. Die Art der Diebstahle läßt darauf schließen, daß der Sybube wieder unter Euch zu suchen ist. Ihr seht — ich habe hier einen Esel mitgebracht. Es ist ein seltenes gutes Tier und wird den Dieb entlarven. Tretet